



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

22 (22.1.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77275](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77275)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.90 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne - Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen - Zeile 60 Pfg.
Einzel - Nummern 8 Pfg.
Doppel - Nummern 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Ernst Otto Hopp,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den Inseratenthell:
Ravi Kappel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Eigle Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das "Mannheimer Journal"
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospital.)
Jämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Beliebteste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 22

Sonntag, 22. Januar 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Aus dem Reichstage.

Der nat.-lib. Abgeordnete, Freiherr v. Seyl, schreibt uns die Natl. Corr., siehe sich auf der einen Seite sehr wirksam mit der Sozialdemokratie auseinander. Die sozialdemokratische Agitation möge zwei Eifen im Feuer halten; auf der einen Seite sich die ganze Sozialpolitik zum Verdienst anrechnen, sofern nur durch die sozialdemokratische Bewegung gedrängt die Sozialpolitik in Gang gekommen sei; auf der andern Seite sucht sie der Arbeiterschaft die sozialen Gesetze als durch und durch unzulänglich zu vertheidigen. Hier setzte die Rede des Abg. Frhrn. v. Heyl kräftig ein, indem er ihnen vorhielt, daß sie eines der Gesetze nach dem andern abgelehnt, die jetzt täglich den Arbeitern eine Million zuführen, während die Sozialdemokratie Millionen verbraucht für ihre Agitation und die parlamentarische Vertretung, die der sozialpolitischen Fürsorge den Weg zu verlegen versucht hat. Dem von der Sozialdemokratie konstruirten Arbeitgeber, den allein die Furcht vor ihr zur Arbeiterfürsorge dränge, stellte er mit allem Nachdruck den Arbeitgeber gegenüber, der vor seinem Gewissen, schon lange, ehe die Sozialdemokratie Gelegenheit hatte, der Fürsorge für die Arbeiter den Weg zu verlegen, die Verpflichtung gefühlt, in innerer Gemeinschaft mit den auf ihn angewiesenen Arbeitsträften für deren Wohlergehen sich zu beschäftigen. Weiter hielt er der Sozialdemokratie vor, daß nur 2 Prozent der Arbeiter ihren Gewerkschaften sich angeschlossen, und daß gerade durch den Anschluß der Gewerkschaften an die Sozialdemokratie, wie ihn in England die Trade-Unionen vollzogen, sich die großen Unternehmerkarriere bilden, wie in England die Mammut-Vereine, und so sich nur schroffe Gegenstände herausbilden, wo die Sozialdemokratie angeblich „die Gewissen bedenk“. Die erregten Zwischenrufe von links bewiesen, wie sehr diese Vorhaltungen getroffen hätten. Dann entwickelte der Redner nochmals den sozialpolitischen Standpunkt, den der Abg. Balfour in der ersten Lesung dargelegt hat, wobei auch die vielrührte Kritik des früheren Abg. Bued auf das richtige Maß zurückgeführt wurde: daß die nationalliberale Fraktion auf dem Standpunkt steht, daß einseitige Klasseninteressen des Arbeitnehmers oder Arbeitnehmers für die Gesetzgebung nicht bestimmend sein dürfen, daß kein zu rasches Tempo angeschlagen werden darf, aber ein Tempo, das den Verhältnissen entspricht, und daß soziale Arbeit unentwegt weiter gehen müsse, wobei gewiß auch die Bedenken entsprechende Beachtung finden werden, die gestern vom Abg. Müller entwickelt wurden. Im Einzelnen erwähnte dann der Redner auf Grund der Erfahrungen in dessen die Heranziehung weiblicher Kräfte zur Fabrikinspektion; bezüglich der Hausindustrie betonte er, daß nicht mechanisch die Fabrikbestimmungen auf sie übertragen werden sollen, sondern natürlich nur diejenigen, die für die Hausindustrie Bestimmung und Zweck haben, und daß der zu diesem Zwecke zu beantragende Session neu eingebrachte Initiativantrag sich an Bestimmungen anlehne, die in der Schweiz bereits sehr segensreich wirken haben. Dann kam der Redner auf die Initiative in der Konfektionsindustrie zurück, bei der die Sozialdemokratie völlig im Hintertreffen gerathen ist, weil ihr auf dem internationalen Sozialistenkongreß, den sie in Zürich abgehalten, die Frage zu kompliziert war. Der Vorwurf der Sozialdemokratie, daß die Kinderarbeit wieder im Wachsen sei, gab dann dem nationalliberalen Redner Anlaß, nicht nur das Gegenteil, sondern auch nachzuweisen, daß die bürgerliche Sozialpolitik gerade hier vorgegangen ist, und gegen Kinderarbeit weiter vorgehen wird und entwickeln zum Schluß ein so sprechendes Bild von der Wohlthat und dem Widerstand der sozialdemokratischen „Vertretung“ der Arbeiterinteressen, daß lebhafter Beifall und Handclatschen bis in die Rechte hinein auf das Schlusswort folgte.

Aus Samoa.

Die über England eintreffenden Berichte aus Samoa lauten immer sonderbarer. Darnach herrscht förmlicher Kriegszustand zwischen dem deutschen Konsul einerseits und dem amerikanischen und englischen Konsul andererseits, und es soll bei der gewaltthätigen Oeffnung des Obergereiches an den deutschen Konsul und den Municipalpräsidenten Dr. Kassel sogar Hand angelegt worden sein. Wahrheit und Dichtung ist bei diesen phantastischen britischen, und noch mehr bei den Panseebräutungen schwer zu unterscheiden, doch glauben wir nicht recht an die Nachgiebigkeit des deutschen Vertreters Rose, da doch schon gestern aus dem Ausland gemeldet wurde, Mataafa und die positivistische Regierung seien vorläufig anerkannt worden, bis Waisungen der Vertragmächte vorliegen würden. Darnach hat die deutsche Partei gesiegt und sie hat wohl auch die Ordnung in Apia wieder hergestellt. Was von Plünderungen, Brandstiftungen, Verwüstung der Plantagen u. s. w. durch die von dem deutschen Vertreter angeführten Truppen Mataafa berichtet wird, ist offenbar Schwindel, denn zu verlieren haben auf Samoa überhaupt nur Deutsche an Eigenthum und die Leute der deutschen Partei werden schwerlich gegen ihr eigenes Interesse handeln. Jedenfalls hat sich von Neuem die Unhaltbarkeit der Samoa-Verträge gezeigt. Als zuerst Ende der sechziger Jahre die Aufmerksamkeit auf diese Insel hingelenkt wurde, waren die Einwohner ein lentfames Völkchen; die Intriguen englischer

und amerikanischer Abenteuer gegen die dort weit überwiegen- den deutschen Interessen haben unter den Eingeborenen beständige Anarchie und gegenüber den zivilisirten Mächten Unbotmäßigkeit förmlich großgezogen. Ueber die jüngsten Konflikte zwischen den deutschen, englischen und amerikanischen Beamten muß weitere Aufklärung abgewartet werden. Soviel ist aber sicher, daß auf den Samoa-Inseln vermöge der gemeinsamen Oberherrschaft dreier Großmächte ein beständiger Keim zu Konflikten vorhanden ist, mit dessen Gefährlichkeit der geringe Umfang der dortigen englischen und amerikanischen Interessen im ärgsten Mißverhältnis steht.

Nach deutschen Nachrichten ist Eigenthum von Weißen nicht verlehrt worden und Mataafa von allen drei Konsuln als König erkannt worden.

Deutscher Flotten-Verein.

Den vaterländischen Bestrebungen des Deutschen Flotten-Vereins wird, wie es zu erwarten war, im Großherzogthum mit jedem Tage erhöhtes Interesse entgegengebracht. Wie die politischen Ereignisse des letzten Jahres in den weitesten Kreisen die Erkenntniß der Nothwendigkeit einer auf alle Fälle gerüsteten Armee auf's Neue befestigt und damit der Verathung der Militär-Vorlage im Reichstage die Wege geebnet haben, so gewinnt, gefördert durch die eindringlichen Lehren des spanisch-amerikanischen Krieges, die Ueberzeugung immer mehr Anhänger, daß der Ausbau unserer Kriegsflotte infolge der Weltpolitik der Seeberrschenden Staaten eine Lebensfrage des deutschen Volkes geworden ist. Um das Verständniß für die gebührende Lösung dieser nationalen Aufgabe in die breiten Massen des Volkes zu tragen, ist der Deutsche Flotten-Verein begründet worden; daß es ihm in kurzer Zeit gelungen ist, so viele Freunde der Marine in seine Reihen zu sammeln, ist das sicherste Kennzeichen der Zweckmäßigkeit seiner Bestrebungen. Sehr wirksam könnten diese gefördert werden, wenn unsere vaterländischen Vereine geschlossen die Mitglieder beitreten könnten! Schon haben in Baden einzelne Vereine ihren Beitritt zum Deutschen Flotten-Verein angezeigt und man wird hoffen dürfen, daß diesem erfreulichen Beispiel bald viele andere folgen werden. Ueber die Bedingungen des Anschlusses solcher Vereine bei bedeutend ermäßigten Mitgliedsbeiträgen und über andere organisatorische Fragen wird der geschäftsleitende Ausschuss des badischen Landeskomites in einer am nächsten Montag, 23. d. Mts., unter Vorsitz Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Carl stattfindenden Sitzung Beschlüsse fassen.

Ein Charfreitagsgesetz.

Dem preussischen Herrenhause ist der Entwurf eines Gesetzes betr. den Charfreitag zugegangen. Der einzige Paragraph lautet: „Der Charfreitag hat für den ganzen Umfang des Staatsgebietes die Geltung eines allgemeinen Feiertages.“ In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der Charfreitag nicht in allen Theilen der Monarchie als Feiertag gilt, namentlich nicht auf der linken Rheinseite und in den ehemaligen kurtrierischen Keimern sowie Theilen der Provinz Posen und Westfalen.

Arbeitslöhne in den Bergwerken.

Wie sehr sich im letzten Jahrzehnt die Arbeitslöhne der in den staatlichen Bergwerken beschäftigten Arbeiter gehoben haben, geht aus dem Berichte der Verwaltung der preussischen Staatsbergwerke 1897/98 hervor. Danach kam durchschnittlich im Steinkohlenbergbau in Oberschlesien auf 1 Schicht im Jahre 1886: 1,81 M und im 1. bis 3. Quartal 1898: 2,71 M, in Niederschlesien 1,99 M und 2,64 M, im Bezirk Dortmund 2,58 und 3,71 M und im Steinkohlenbergbau Saarbrücken 2,85 und 3,39 M. Die Jahresleistung eines Arbeiters betrug 1886 in Oberschlesien 225 Tons und 1897: 366 Tons, in Niederschlesien 226 und 220 Tons, in Dortmund 285 und 283 Tons, in Saarbrücken 236,2 und 241 Tons. Während die Löhne sich also überall und zwar beträchtlich gesteigert haben, ist die Arbeitsleistung in zwei von vier Bezirken herabgegangen.

Gegen das Pöcchen.

Den Deutschen in den Städten Posen und Westpreußens die Ueberzahl und damit den Sieg zu verschaffen, dazu gibt es nur ein wirklich wirksames Mittel: deutsche Garnisonen in allen kleinen polnischen Städten! Dieses Mittel, so schreibt ein dort wohnender Deutscher, ist in den Kreisen der Regierung anerkannt. Jeder Deutsche verlangt es. Selbst der Pole würde damit nicht unzufrieden sein. Denn den ersten Gewinn würde er einstreichen. Ist doch der Grundbesitz in den kleinen Städten fast durchweg in polnischen Händen, denen zunächst die Werthsteigerung zu Gute käme. Aber der dauernde Vortheil wäre unser. Deutsche Gewerbetreibende würden sich wieder halten können. Deutscher Fleiß und deutsche Gewissenhaftigkeit würden den Polen aus dem Felde schlagen. Vorzuziehen wären kleine Garnisonen, womöglich nicht stärker als ein Bataillon. Solche pflegen leichter engere Beziehungen zur Bürgerschaft zu bekommen. Große Garnisonen bilden nicht selten ein Reich für sich. Katholischen Garnisonen würde dann vielleicht auch das Centrum zum deutschen Gottesdienste verheissen. Was hindert nun eigentlich die Anwendung dieses Mittels? Der Geldpunkt wohl doch kaum! Denn das Land in den polnischen Provinzen ist sehr billig, und

der Unterhalt der Garnisonen weniger kostspielig als anderwärts. Militärische Bedenken können hier nicht erörtert werden. Sie sind jedenfalls nicht so schwerwiegend, daß sie nicht vitalen politischen Interessen weichen müßten. Der Augenblick ist günstig. Die gesicherte Heeresvorlage fordert die Unterbringung von 27 000 Mann. Möge die bewährte Leitung der Regierung das ihr entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen und ihr Anstellungswerk auf dem Lande mit einer planmäßigen Germanisirung der Städte durch deutsche Garnisonen süßen und krönen!

Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wie wir erwartet haben, ist die deutsche Reichsregierung wegen der Auslassung des Abgeordneten für Kentucky, Berry, im Repräsentantenhause vom 14. Januar, die dahin ging, die Ver. Staaten würden Deutschland wegen seiner Einmischung auf den Philippinen prügeln müssen, wie sie Spanien geprügelt hätten, in Washington bereits vorstellig geworden, wenn auch zunächst noch nicht in offizieller Form, sondern dadurch, daß der deutsche Botschafter nichtamtlich die Aufmerksamkeit des Staatsdepartements auf die Auslassung Berrys hingelenkt hat. Es heißt, die Angelegenheit werde auf diplomatischem Wege geordnet werden. Der Abg. Berry hat erklärt, er habe die größte Achtung vor Deutschland, aber er mißbillige die Haltung der kaiserlichen Regierung gegenüber den Ver. Staaten. Er werde seine Worte nicht zurücknehmen. Sollte irgend ein Mitglied des Reichstags ihn zur Rechenschaft ziehen wollen, so sei er bereit, jederzeit Folge zu leisten. Seine Adresse sei: Newport in Kentucky. Vielleicht findet sich Jemand, der den Frechling verhaftet.

Die Revolution in San Salvador.

Die kürzlich in einer Depesche erwähnt wurde, ist höchst unblutig und originell von Station gegangen. Präsident Gutierrez hatte den General Thomas Regalado zum Befehlshaber der Truppen der Hauptstadt San Salvador eingesetzt. General Regalado wählte, daß seine Landsleute sich mit Händen und Füßen dagegen sträubten, San Salvador den Präsidenten Zelaya von Nicaragua und Brulla von Honduras auszuliefern. Als bestes Mittel dagegen erschien ihm, sich selber zum Präsidenten zu machen. Nachdem er sich mit seinen Offizieren verständigt hatte, begab er sich eines Novemberabends in die Artilleriekaserne, trat ans Telephon, citirte den Präsidenten Gutierrez und rief ihm die kurze Botschaft zu: „Sie sind kein Präsident mehr. Alle Bataillone sind auf meiner Seite.“ Gutierrez scheint nicht großen Widerstand gegen diese Ankündigung erhoben zu haben. Er packte seinen Koffer zusammen, verließ den Präsidentschaftspalast unter dem Geleite seiner Ehrenwache und floh nach Honduras.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Januar 1899
* Der Jahresbericht des Particular-Schifferverbandes Jus et Justitia pro 1898 ist erschienen. Er gibt ein umfassendes Bild von der regen und erspriehlichen Thätigkeit des von wichtigen Männern geleiteten Vereins, der seit seinem nunmehr 58jährigen Bestehen eine stattliche Reihe von ehrenvollen und für das Schiffergewerbe bedeutungsvollen Erfolgen aufzuweisen hat. Wir entnehmen dem flott geschriebenen Berichte folgende Details, welche für weitere Kreise Interesse bieten dürften: Wir waren auch im abgelaufenen Jahre bestrebt, das Schiffergewerbe und dessen Stand nach Kräften zu heben und zu fördern, hauptsächlich aber auch die Interessen der Particular-Schiffer nach jeder Richtung hin zu wahren, und können mit Freude konstatiren, daß wir sehr zufriedenstellende Resultate erzielt haben. Im Laufe des Geschäftsjahres wurde ein Hauptversammlung zu Duisburg, acht Monatsversammlungen und 40 Wochenversammlungen zu Mannheim abgehalten. Der Besuch der Mannheimer Versammlungen war ein minimaler; ungefähr 1000 Mitglieder nahmen daran Theil. Gegenüber den vorhergehenden Jahren konnte man dieses als einen Rückschlag bezeichnen. Dem ist jedoch nicht so. Die Geschäftskonjunktur, auch der Wasserstand, gestalteten sich derart, daß es für die sog. freien Particular-Schiffer in den meisten Fällen lohnender war, nur in den Häfen am Mittelrhein anzuliegen, während die sog. Gesellschaftskähne größtentheils die Reisen nach dem Oberrhein ausführen. Erst gegen Ende des Berichtsjahres trat eine kleine Verschiebung zu Gunsten des Oberrheins ein.“ Es folgt nunmehr in klarer, übersichtlicher Weise eine Aufzählung der zahlreichen Eingaben, Vorstellungen etc. des Vereins bei den verschiedenen Behörden und sonstigen mit dem Schiffergewerbe in Verbindung stehenden Stellen. Vorsitzender des Verbandes ist Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann, Schriftführer Herr Redakteur Frh. Siebened.
* Rabischen Büchern, welche die vom 8. bis 13. Juni l. J. in Frankfurt a. M. stattfindende Wanderversammlung der deutschen Landwirtschaftskammern mit Thieren zu besichtigen beabsichtigen, werden nach der „Südd. Reichs.“ folgende Bestimmungen auf Staatsmitteln in Aussicht gestellt: 1. die Eisenbahnfreibriefe für den Transport der für die Ausstellung bestimmten Pferde, Rinder (des Stimmthaler Schlages), Schweine und Ziegen vom Einladeort bis Frankfurt am Main werden, ebenso wie die Kosten des Rücktransports, insonderheit derselbe nicht kostenfrei erfolgt, auf die Staatskasse übernommen, 2. für solche Ausstellungsthiere, welche weder eine Prämie von über 50 Mark erhalten, noch auf der Ausstellung verkauft werden, wird das von den Ausstellern zu bezahlende Stand- und Futtergeld besto, der Einsatz für Prämien zurückgeführt, 3. die vorerwähnten Bergungsgelder gehen unter der Voraussetzung, daß die anzumeldenden Thiere durch amtlich bezeichnere Sachverständige für ausstellungswürdig erklärt werden. Zu diesem Zweck sind die Anmeldeämter durch Vermittelung der landwirthschaftlichen Vereinsdirektionen bis 10. Februar l. J. dem Großbadischen Ministerium des Innern vorzulegen.

Warum haben wir heuer keinen Winter? Auf diese Frage finden wir die Antwort in einer interessanten, schon vor einiger Zeit erschienenen Ausführung eines Gelehrten, des Herrn Dr. S. o. m. a. r. t. in der „Magd. Ztg.“ Dort heißt es: In diesem Winter wird der amerikanische Golfstrom, der den größten Einfluß auf die Temperaturverhältnisse Europas hat, ungewöhnlich lange seine ermächtigende Wirkung ausüben, mithin überall, wo sein Wasser Stauungen erleidet, länger als sonst Depressionen erzeugen, die uns nordwestliche, westliche und südwestliche Winde bringen, bei denen Nebel und Regen mit klarem Wetter abwechseln. Sinkt auch die Temperatur auf einige Tage unter Null, so wird bis in den Januar hinein, an den Februar heran und auch darüber hinaus im Allgemeinen über Null sein, wenn nicht die großen Eismassen in Bewegung kommen und in die Nordsee, den Atlantischen Ozean hineindringen, die sich nach den Melbungen von Serafren zwischen Grönland und dem Franz-Josefsland gelagert haben. Hören aber die Depressionen auf, uns westliche und südwestliche Winde zu bringen, so unterliegen wir einer lange andauernden Wirkung der großen Eismassen im Norden und wir bekommen einen starken Nachwinter. Auch ein recht unfreundliches Frühjahr steht uns bevor, wenn die während des Winters mächtig emporgewachsenen Eisalbsinseln an den Küsten von Grönland und Spitzbergen in Folge ihres Schwere oder vielleicht auch durch Unterfüllung von Meeresströmungen abbrechen und durch den ungeheuren Druck, den sie bei ihrer meltenartigen Ausdehnung und Mächtigkeit von ungefähr 1000 Metern ausüben, auf so viele Quabreitmetern hin Eisfelder zertrümmern. Die Vorhersagungen der Witterungsgehaltung auf Grund von Ebbe und Fluth der Atmosphäre, wie Kald es thut, können nur einige zufällige Treffer haben, denn diese Ebbe und Fluth hat einen ganz geringfügigen Einfluß auf die Luftbewegung. Die Hauptfactoren sind: Lagerung und Bewegung der Eismassen in den Polargebieten und die Depressionsentwicklungen.

Eine freche Verrügerin. Die hauptsächlich Kinder als ihr Opfer auserkiesend, treibt in unserer Stadt wieder ihr Unwesen. So gesellte sich vorgestern Abend in der Unterstadt in der Nähe der Concordienstraße ein etwa 19 Jahre altes Mädchen zu zwei Knaben, die in einem Speisemagazinen an dem Lindenhof größere Einkäufe gemacht hatten und sich, die eingekauften Sachen in einem Korbe tragend, nach der Wohnung ihrer Eltern überm Neckar begeben wollten. Das Mädchen sprach die Knaben freundlich an und erbot sich, ihnen den schweren Korb zu tragen, worüber diese natürlich sehr erfreut waren. Gern gaben sie dem Mädchen den Korb. Vor einem Hause blieb die Schwindlerin stehen und saßte zu den Knaben, daß sie hier wohnen, sie wolle aber gern den Korb noch weiter tragen, jedoch habe sie Angst, daß ihr Kind schreie, sie sollten doch ruhig nach der im 4. Stock belegenen Wohnung gehen und an der Thür klopfen, ob das Kind noch ruhig sei. Dies geschah auch; natürlich fanden die beiden Knaben keine Wohnung des Mädchens in dem Hause und blieben deshalb ziemlich aus. Als sie endlich wieder auf die Straße kamen, war die raffinierte Person verschwunden.

Unvorsichtiger Schläger. In Dierheim stellten, wie uns mitgetheilt wird, einige junge Leute mit einem Schatz geladenen alten Infanterieregiment Schießübungen in einem Garten an; ein Wechmer diene als Zielscheibe. Ein 17jähriger Junge traf aber das Ziel nicht, sondern schob eine in einem benachbarten Zimmer sitzende 60jährige Frau ins rechte Ohr, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der unvorsichtige Schläger wurde zur Anzeige gebracht.

Unglücksfall. Vorgestern Nachmittag verunglückte auf dem Stengel der 21 Jahre alte Linder Karl A u b a u m von Mannheim dadurch, daß derselbe beim dem Neubau des Herrn Geiß auf die Straße abfiel und ein Bein brach.

Aus dem Großherzogthum.

Ans dem Kinzigthal. 21. Jan. Besucht man jetzt die Tannenwälder unserer Höhen, so erhält man einen Begriff von der Heftigkeit und furchtbaren Wirkung des in letzter Woche wüthenden orkanischen Sturmes. In vielen Hunderten liegen in diesen Wäldern die Tannen entwurzelt oder abgeknippt darnieder, wobei ihre Stämme noch ihre Dignität konnten sie vor dem Verderben retten. In dem kürzlichen Districte von St. Roman allein beträgt das vom Sturme niedergeworfene Holz nach Abschätzung von sachverständiger Seite 2500 Festmeter, in der Gemeinde Kaltraben sogar 2800 Festmeter. Mehrere Häuser, in den Waldungen gelegen, waren in großer Gefahr, von dem Sturme weggeführt zu werden. Die Bewohner derselben lebten in jener furchterlichen Nacht im größten Schrecken.

Recht. 20. Jan. Der Verkauf eines 64 Atr großen, im Schloßhof gelegenen Waldes mit Wasser an die Fortification Straßburg, ist vom Bürgerausschuß Dorf Rehl zum Preise von 1 A pro Quadratmeter einstimmig genehmigt worden. Der Platz ist als Ersatz für den im Hofengelände in Wegfall gekommenen Wasserzuzugsplatz für das Winterdalldamm bestimmt.

Wald, Bessen und Umgebung.

Rudwigshafen. 20. Januar. Eine hier klagelohende Besprechung von Vorstandmitgliedern des hier bestehenden Organisation von Handwerksvereinen hat beschlossen, für sämtliche dem Bezirk nach zu Ludwigshafen zur Zeit unterstehenden und künftighin sich noch bildenden freien Zünfte, Zunftvereinigungen und sonstigen gewerblichen Vereinigungen einen Zunftauswahlschuß mit dem Sitz zu Ludwigshafen zur Vorbereitung der allgemeinen gewerblichen Interessen der Ludwigshafener Handwerker zu bilden. Weiter wurde beschlossen, an die Regierung der Wald das Gesuch zu richten, die organisierten Handwerker in Zukunft von der Beitragsleistung für die Pfälzische Handels- und Gewerbelammer zu entbinden.

Worms. 20. Jan. Als „unersichtlicher Nachwächter“ wurde ein in einer hiesigen Brauerei bediensteter Arbeiter entpuppt. In fraglicher Brauerei kamen in letzter Zeit wiederholt Diebstähle von

Buntes Gemiselen.

Hohe Straußenfeier. Vor mehr als 40 Jahren wurde im südlichen Ausland ein angenehm großes fossiles Ei gefunden, von dem Stücke nachher in das naturhistorische Museum zu Petersburg gelangten, wo sie wieder zusammengeführt wurden. Das Volumen dieses Eies beträgt 2000 Kubikcentimeter, während ein großes Ei des heutigen Straußes wenig über 1400 Kubikcentimeter faßt. Aus den mikroskopischen Untersuchungen ergab sich, daß die Schale genau der Struktur der heutigen Straußenfeier entspricht und das Ei demnach aller Wahrscheinlichkeit nach von einer richtigen Straußenart stammt, die den Namen Straußidolus erhielt. Vor nicht langer Zeit ist nun im nördlichen China ein zweites Riesenei ausgegraben worden, und in der Höhe fand sich noch ein drittes, das aber von dem Finder, einem Chinesen, zerbrochen wurde. Das gut erhaltene Exemplar, dessen Kubikinhalt 1900 Kubikcentimeter beträgt, ist durch Vermittelung eines amerikanischen Missionars nach den Vereinigten Staaten gelangt. Durch diese Funde ist erwiesen, daß der Riesentrauß, dem die Eier entstammen, früher die ungeheuren Fische vom Don bis in die Mongolei durchzogen, während die heute lebenden beschränkt sind, aber Verwandte in der Neuen Welt haben, z. B. den Pampasstrauß und die neuholländischen Strauß.

Aus Monte Carlo wird geschrieben: Es ist noch ungewöhnlich leer an der Riviera. Namentlich in Nizza machen die Hoteliers — und es gibt dort ihrer an das halbe Tausend — bedenklich lange Gesichter, denn ihre Plätze, die sonst um diese Jahreszeit fast schon ganz besetzt zu sein pflegten, sind diesmal noch fast unbenutzt. Die Promenade des Anglais, jener herrliche Spaziergang am Meeresufer, auf dem um die Mittagsstunde die Lebewelt des alten und des neuen Kontinents sich Rendezvous zu geben pflegt, hat bisher noch nicht ihre internationale Abflognomie angenommen. Das Auffallendste an der Sache ist, daß Engländer und Amerikaner, welche sonst das Hauptcontingent stellen, bisher fast ganz fehlen. Auch die Bank von Monte Carlo führt die schwächere diesjährige Saison. Die Spielische in den geradezu fernhaft renovierten Spielhäusern sind weniger dicht umlagert als sonst, und dort, wo es sonst Almanden einfiel, zu kommen,

Geld und Werthlosen vor, wobei u. a. Pulse mittelst Raschschäffel geöffnet worden waren. Gestern kam man endlich dem Täter auf die Spur, worauf derselbe verhaftet wurde. Derselbe hatte seine nächsten Rundgänge in der Brauerei dazu mißbraucht, die Braueräumlichkeiten auszumüffeln und die Diebstähle dorthin in Ruhe auszuführen. Die Raschschäffel hatte er sich in der Weise verschafft, daß er von den richtigen Schließern Seifenabdrücke machte und hiernach die falschen anfertigte begab, auf andere Art sich in den Besitz zu verschaffen.

Wainz. 20. Jan. Am helllichten Tage schlichen sich zwei Einbräcker in ein Haus der Schönbornstraße und versuchten dann vom Dach aus in die Mansardenwohnungen zu gelangen. Als die frechen Patrone sich bemerkt sahen, thaten sie, als ob sie Dachbeder wären, stiegen aber über die Brandmauer von einem Dache auf das andere und versuchten im anderen Hause ihr Glück. Ihr Mißgeschick wollte aber, daß die Dachbeder erst am Tage vorher auf diesen Dächern Reparaturen vorgenommen hatten, weshalb sie Verdacht erweckten. Eine Frau schlug Lärm, Schatzmannschaft wurde herbeigeholt und mit deren Hilfe die beiden Burschen vom Dach heringeholt und verhaftet.

Kreuznach. 20. Jan. Auf Pfingsten wird dahier, wie auch im vorigen Jahre, aber aus Anlaß des hiesigen Bestehens, ein Gesangsvereinstreit abgehalten, und zwar in diesemmal die „Lira“ der festgebende Vereine, der bereits über eine halbjährige Zahl freiwillig geselliger Preise zur Vertheilung verfügt, die zum Theile sogar einen recht erheblichen Werth haben. Zahlreiche Vereine haben ihre Theilnahme zugesagt.

Sigmaringen. 20. Jan. Heute kam ein Pionierkommando von Ulm hier an zur Untersuchung der durch Hochwasser beschädigten Eisenbahnbrücke über die Donau und des Bahndamms bei Jungsbofen, dessen Einbruch befürchtet wird. Die Linien Ulm-Sigmaringen und Tübingen-Sigmaringen sind noch auf drei Kilometer unterbrochen.

Gerichtseitung.

Mannheim. 12. Jan. (Schwurgericht.) Vorherber: Herr Landgerichtsrath Storz. Vertreter der groß. Staatsbehörde: Herr Referendar Koch.

Der vermittelte Cigarrenmacher Johann Konrad Böhler von Gockenheim wurde wegen Stillschleppens unter Kanakus mildernden Umständen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Böhler hatte eine geisteskrante Person mißbraucht, so daß sie sich jetzt in anderen Umständen befindet.

Sport.

Pfälzischer Rennverein. Die unter dem Vorsteher des zweiten Präsidenten, Kommerzienrathes Carl-Deibelheim, in Höchst abgehaltene Generalversammlung des Pfälzischen Rennvereins beschäftigte sich vor allen Dingen mit dem hochlober Kennplatz. Das Urtheil des als Sachverständigen zugezogenen Direktors Heidemann-Heppergarten lautet dahin, daß man nicht leicht in ganz Deutschland einen geeigneteren Boden zu einer Trainings-Anstalt finden könne. Während die Bodenverhältnisse denen von Heppergarten gleichen, sei das hiesige Klima aber viel milder. Alle Anwesenden, u. a. auch königl. Schatzmeister Bauerer-Zweibrücken, sprachen sich sehr günstig zu dem Vorschlag der Errichtung eines Trainings, verbunden mit Reitschule und Fahrschule, aus. Es wurde eine Kommission beauftragt, eingehender Prüfung der Angelegenheit und Berichtstattung darüber gewöhnt. Ferner gab Direktor Heidemann beherzigenswerthe Winke über den weiteren Ausbau der Rennbahn, insbesondere bezüglich Herstellung zweier Schlenge. Bis zum diesjährigen Rennen am Himmelfahrtstage werden die Verbesserungen bewerkstelligt sein. Der Verein zählt 384 Mitglieder. Seine Gesamtvermögen betragen im eingelaufenen Berichtsjahre M. 20.21.85, seine Ausgaben M. 20.795.17, mithin ein Verbrauch von M. 503.32. Dieses Resultat rührt daher, daß als außerordentliche Ausgabe für vorbeschriebene Um- und Ausbauten die Summe von M. 6638.38 aufgewendet wurde.

Gesellschaftliches.

Ausstellung. Eine reizende komplette Kinderausstattung, die durch Eleganz und Originalität die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden erregt, ist in den Schaufenster der Firma Weidner und Weib P. 1, 12 angeheftet und versehen wir nicht unsere geehrten Leserkunden hierauf aufmerksam zu machen.

Schäftsverlegung. Mit dem heutigen Tage hat Herr J. Beller mann, Schneider, seine Geschäftslocalitäten nach D. 1, 4 in das Haus des Juwelier-Gebrüder neben Hotel Pfälzerhof verlegt. An dem im Entree vornehmlich nach dem Paradeplatz zu gelegenen Verkaufstraum mit Lager und Anprobekabinett höflich ein großer Arbeitsaal, beide mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die Räume entsprechen den modernen Anforderungen an ein solches Atelier in jeder Weise und würden wir Herrn Beller mann, dessen Geschäft für seine Herrengarderoben nach Mannheim zu den renommiertesten am Ränge Mannheim gehört, auch in seinem neuen Etablissement viel Glück.

Tagessammlungen.

Die Zahl der Lebensmüden, die im letzten Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika Hand an sich legten, wird auf 5920 berechnet und zwar 4288 männliche und 1634 weibliche Personen.

Dieser Tage wurden in den Prager Vorstädten, insbesondere in Higlów, zahlreiche Einbruchdiebstähle verübt, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, den Tätern auf die Spur zu kommen. Schließlich aber wurde der Verdacht gegen zwei bereits abgehaftete Verbrecher gelegt, die sich zu der Zeit, als die Diebstähle verübt wurden, bei dem Bezirksgericht in Higlów in Haft befanden. Wie nun die Erhebungen ergeben, hat einer dieser Ströche mit der Kiste des So-

wenn Jemand hoch spielt, erregt es sehr Sensation, wenn irgend Jemand das Maximum — 12,000 Francs — auf eine Karte setzt. Deshalb findet dort jetzt ein alter russischer General die größte Begeisterung, weil er den ganzen Leben Tag, von 12 Uhr Mittags bis 11 Uhr Nachts, ununterbrochen mit großer Leidenschaftlichkeit dem Spiel sich widmet und dabei bedeutende Summen in Zirkulation bringt. Dieser ist ihm fortwährend bald, und er soll mit einigen hunderttausend Francs im Gewinne sein.

Unterricht im Rufen. Der Gipfel der Ueberspanntheit scheint jetzt im Lande der Pantee erreicht worden zu sein. Von dort kommt nämlich die Nachricht, daß in San Francisco bereits seit einiger Zeit eine sogenannte Bebrühung besteht, in der jungen Mädchenknospen das — Rufen gelehrt wird. In einem Kursus von sechs Stunden werden die beschriebenen Rufe-Weisen mit den entsprechenden Gebärden u. s. w. beigebracht. So zum Beispiel der eberbüthige Ruf, der auf die Hand oder Wange einer unverheirateten geliebten, reichen alten Lante gedrückt wird; der verschämte eberbüthige Wogenruf, den die zukünftige Schwiegermutter empfängt; der herrliche Schmay, der dem stolzen Vater oder der zärtlichen Mutter derabfolgt wird; ferner die aufrichtige Bebrühung, mit der man eine gute Freundin oder eine Schwester bedankt. Sehr viel geübt wird der förmliche und doch respektvolle Ruf, den ein junges Mädchen auf die Wange oder die Hand einer älteren Dame appliziert, die man aus irgend welchen Gründen im elterlichen Hause mit außerordentlicher, wenn auch etwas eberbüthiger Zuvoorkommenheit und Liebeshörigkeit behandelt. Natürlich wird auch der züchtige, von leichtem Geröthen begleitete Pippentuf, den eine junge Frau ihrem Verlobten vor Aller Augen beim Kommen und Gehen gewöhnen darf, einem anderen Studium unterzogen. Wie die Schülerin aber das Ideal ihrer Träume lösen soll, wenn seine Augen dabei sind, das überläßt die Aufseherin einem anderen Lehremeister, der ihr jedenfalls darin auch über die Hand führt — der Natur.

Deutsche Reisende beklagen sich in Rom oft, daß sie Dies und Jenes nicht gesehen oder gehört, was Andere ererbt hat. Das liegt einfach an ihrer mangelnden Sprachkenntniß. Sie kommen her, ohne ein Wort Italienisch zu können, und befrägen sich auch nicht, das Nothwendige zu lernen. Wer weder zu fragen noch zu antworten weiß, wie will er orientirt werden? Keulich hat ein Deutscher in Rom

ständig über ein Liebesverhältniß angeknüpft. Diese überbrachte ihm die Schüssel des Gefängnisses, so daß er mit seinen Komplizen zweimal Nachts des Gefängnisses verließ. Einbruchdiebstähle verübte, die gestohlenen Sachen noch in der Nacht veräußerte, sich in Würzburg, hier in der Nacht umhertrieb und Schwaaen und Bier trank in das Gefängniß zurückbrachte, ohne daß es von dem Gefängnißwärter bemerkt wurde. Die Kiste des Wärters wurde verhaftet, er selbst seines Amtes entsetzt.

Von Wiesbaden wird geschrieben: Von Kurgästen nimmt man hier gern allerlei Wunderlichkeiten hin. So machte es auch nicht zu sehr auffallen, als ein Herr, der unter dem hochwürdigen Namen Graf Rasowski mit zwei schweren Koffern in einem hiesigen Hotel abstieg, anfangs stets im langen, zugedörrten Ueberzieher an der Portierseite erschien. Uebermäßige Besorgniß vor Entzweiung sollte der Grund sein. Der Sonderling beachte mittlerweile einen Schneider, und mehrere andere Geschäfte mit großen Lieferungen und veräußerte dann plötzlich mit Hinterlassung seiner beiden Koffer und der üblichen ungeliebten Hotelrechnung. Bei Prüfung des „Nachlasses“ des „Herrn Grafen“ fand der Hotelier natürlich nur alte Zeitungen in den Koffern und oben auf die Garderobe, in welcher der erhaltungsbefürstigte Fremdling angekommen war; ein Rock war allerdings nicht darunter, auch die Wäsche befand sich in einem bezaubernden Zustande. Der Hochapler wird nun nach Vervollständigung seiner Garderobe anderwärts wohl nicht mehr im Ueberzieher stehen.

Bei drei Diebe haben aus den Stallungen des Landwirths Stoffen zu Kofuz in Begleit fünf wertvolle Pferde und geloppten damit davon. Mehrere Anrechte des Gutes setzten den Einbrechern gleichfalls zu Pferde nach und näherten sich ihnen auf einem Bahnübergange. Um die Diebe zu veranlassen, ihre Beute aufzugeben, feuerten die Anrechte mehrere Revolvergeschosse ab, worauf die gestohlenen Thiere erschreckt auf den Bahnhof Kofuz zueilten. Dort wurden vier von ihnen von einem aus Breiten kommenden Götterjunge jermalm. Von den Spitzbuben und dem fünften Pferde wurde trotz aller Nachforschungen noch nichts entdeckt.

Ein seltsamer Vorfall wird von der Kohlengrube Grand Conth bei Charkoi gemeldet. Eine von der Grube etwa 1 Kilometer weit abgelegene Wiese war infolge des anhaltenden Regens überschwemmt worden. Gestern Nachmittag bildete sich plötzlich in dem Wiese eine Bodenentstung und die ganze Wiese wurde ergoß sich unter schrecklichem Getöse auf unterirdischem Wege in die Kohlengrube. Zum Glück wurde zunächst nur eine außer Betrieb stehende Wäsche überschwemmt. Von dort ergoß sich die Fluth langsam in die andern Gänge, so daß die Arbeiter rechtzeitig zu Tage gefördert werden konnten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 21. Jan. bis 29. Jan. Sonntag, 22. (A) „Diebstahl“, Bräuhilde: Frau Cécile Wehler als Galt. Montag, 23. (A) Zum ersten Male: „Ein Reuther“, Dienstag, 24. (B) „Galeotte“, Mittwoch, 25. (A) „Orpheus in der Unterwelt“, Donnerstag, 26. (A) (Ausz. Adons.) Volksvorstellung: Zur Feier von Kaisers Geburtstag: „Jop und Semert“, Freitag, 27. (B) Zur Feier von Kaisers Geburtstag: „Jop und Semert“, Samstag, 28. (A) „Götterdämmerung“, Bräuhilde: Frau Cécile Wehler als Galt.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu angeheftet: R. W. u. s. „Reise Deut.“ — Hermann J. u. s. „Damenbildniß“ — Friedrich S. u. s. „Kobaltstein“ — Friedrich O. u. s. „Morgen in der Semhütte“ — Jul. A. u. s. „Waldesruh am Brunnen“ — W. S. u. s. „Sommerabend“, „Abend“ — Anton S. u. s. „Bildniß des Humoristen Richard Schmitt-Cabanis“ — P. F. P. u. s. „Am oberen Fels“.

Spielplan des Groß. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 22. Januar: „Der Trompeter von Säckingen“, Dienstag, 24. „Im weißen Röhl“, Donnerstag, 26. „Der Widerspenstigen Zähmung“, Freitag, 27. Festvorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers, in schön beleuchtetem Hause: „Figaro's Hochzeit“, Samstag, 28. „Der Widerspahn oder „Die Stimme der Natur“, Sonntag, 29. Zum ersten Male: „Jop“, musikalische Drama in 3 Akten der „Apolonide“ des Le comte de Hille, Musik von Franz Ser. b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 25. Janu. „Amilia Galotti“.

Das Pfarrkollegium der evangelischen Geistlichkeit für die Darmstädter Gemeinden hat an die dortige Hofbibliothek eine Eingabe gerichtet, in der die Direction erucht wird, den „Opernball“ von Drubergers Künftig nicht mehr aus dem Spielplan zu legen. Es wird u. a. geltend gemacht, daß die erste Aufführung auf dem zweiten Weihnachtstage gefehlt war, und behauptet, daß das Stück unter der Aufsicht der hiesigen Hofbibliothek abgelesen, und daß weitere Wiederholungen eine ständige Verschlechterung des Schwächen, eine ständige Verschlechterung des höher stehenden Theils der Publikum in sich schließt. Ferner wird in einem Aufsatze die Pfälzischen Kirchenblätter, des Organes des hiesigen Pfarrvereins die Aufführung von „Gounods Faust“ am letzten Todensannde beanstandet, und die gesammte Geistlichkeit der Landeskirchen angefordert, an maßgebender Stelle gegen die Aufführung von „Stille, laß sie den Inhalt“ ermittelte Protest zu erheben und sich zu unterstützen zu erlauben.

Die „Winterschau“ errang sich bei seiner Aufführung an Residenztheater in Wiesbaden den vollen Beifall des Publikums und der Presse.

Die Stadtverordnetenversammlung von Kassel bewilligte 10,000 Mark für die Vorarbeiten des bevorstehenden Selangvereins, Bestreift um den Kaiser-Wanderpreis. Die Gesamtlosten dürften sich auf 100,000 Mark belaufen.

seiner gänzliche Unfähigkeit, die Leute zu verstehen, in eigenhändlicher Weise geübt. Er trifft auf der Straße zufällig einen Landmann und redet ihm an: „Sagen Sie einmal, dürfen denn Juden den Betriebsdom nicht betreten?“

„J. warum nicht? Natürlich dürfen sie!“
„Denn weiß ich nicht, was der Mensch von mir will. Ich gehe jeden Nachmittag in den Sankt Peter und bleibe da, bis geschlossen wird. Nun kommt immer ein Kirchendiener auf mich zu, weißt mich die Thür und schreit mich an: „Sie Jude!“
„Verzeihen Sie“, lehrt der Andere, der Mann sagt: Sie Jude (man schließt).“

Ein Schneider fortgeweht — das ist auch eine Folge des großen Sturmes vom vergangenen Donnerstag gewesen. Der Schneider hatte eine Loue nach Kolmar gemacht und dort in Gesellschaft eines gleichgesinnten Freundes munter geübt. Als er Abends mit dem Freunde auf dessen Fuhrwerk an Wischmeier heimwärts fuhr, waren beide, der Schneider u. der Fuhrmann, beträchtlich „im Sturm“, d. h. vorläufig nur im innern Sturm. Sie hatten aber noch Durst und hielten im nächsten Dorfe nochmals am Wehssau an, um den Durst zu stillen. Das gelang auch, aber das Gleichgewicht war bei ihnen dadurch noch erschütterter ins Schwanken gekommen, und namentlich der Schneider vermochte sich nur mit Mühe und Nothilfe auf das Fuhrwerk hinaufzubringen. Draußen vor dem Dorfe begann der Sturm mit Wuth zu schreien, und mit einem Stöße hatte er dem Schneider auf die Straße hinabgeweht. Der Fuhrmann vermehrte den Freund bald und begann nach ihm zu suchen. Als er ihn gefunden hatte, wollte er ihn wieder auf das rettende Fuhrwerk bringen, aber der Versuch scheiterte aus zwei Gründen. Erstens nämlich war mit dem Schneider nichts anfangen, und zweitens hatte der Fuhrmann selber nicht mehr die nöthige Schwerkraft. So rollte er denn den Gefährten behutsam an den Straßtrand und schloß seine Loue neben ihm. Er selber vertraute sich dann dem Instinkt seines Koffers an, das ihn auch glücklich dorthin absetzte. Der Schneider aber erachtete am Morgen höchst verunehrt und legte sich mit der Loue in das nahe Dorf zurück. Er war arg gequält und hatte verschiedene Wunden im Kopfe. An den Sturm wird er noch lange denken.

Der Direktor Weiling vom Thalia-Theater zu Hamburg, dem die Direktion des Stadttheaters in Straßburg angeboten war, wird in Hamburg verbleiben.

Das Stadttheater in Leipzig hat sich das Recht gesichert, Siegfried Wagner's Oper „Der Varenhändler“ als erste deutsche Reinspielung nach der Münchener ersten Aufführung zu bringen.

Für weinstaubige Vorten eröffnet sich eine gute Aussicht. Die Redaktion des „Weinfreund“ in Zürich steht für das beste Original-Rezept (Erzählung, Novelle, Dumorelle, Plauderei) 300 Franken als Preis aus.

Mähler und das Streichquartett. Als Beginn einer ganz neuen Ära der Konzerthistorie bezeichnet Gustav Mahler in einer Wiener Zeitschrift selbst das letzte Konzert der Wiener Philharmoniker, an deren Spitze er zum ersten Mal das Experiment unternahm, ein Streichquartett dem Streichorchester spielen zu lassen.

Die Wiener Hofoperndirektor, ist nur die ideale Darstellung des Quartetts. Die Kammermusik ist von Haus aus für das Zimmer geschrieben. Wird die Kammermusik in den Konzertsaal übertragen, ist die Intimität schon verloren.

Der lebhafteste Contrast ist reizend anzusehen, wenn sich das intensive Blaurot der Rübenblätter mit dem frischen Grün der entwickelnden Hyazinthe zeigt und schließlich das Ganze noch durch die köstlich duftende Blume geziert wird.

Gefrorene Topfpflanzen. Pflanzen, die leicht im Wintergarten der Winterfenster über Nacht gefroren sind, dürfen, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, nicht ins warme Zimmer oder in die Sonne gestellt werden.

Krebskrankheiten der Obstbäume. Unter Krebs verstehen wir solche Wunden an Bäumen, welche sich nicht durch Ueberwallung schließen, sondern deren Wulst sich immer mehr erweitert und weitergreift.

Der Reichstag. Die Kammermusik ist von Haus aus für das Zimmer geschrieben. Wird die Kammermusik in den Konzertsaal übertragen, ist die Intimität schon verloren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)

Berlin, 21. Jan. Ein ermäßigter Ausnahmetarif für Eisen und Stahl zum Bau, zur Ausbesserung und zur Ausrüstung von See- und Flugschiffen im Verbande nach binnenländischen Stationen, an denen sich Schiffswerften befinden, wird vom 1. Febr. an zur Einführung gelangen.

Für gültig erklärt wurde von der Wahlprüfungskommission des Reichstages u. A. auch die Wahl des Abg. Haller im 2. badischen Wahlkreise.

Berlin, 21. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Viehhofe am 20. et. unter dem Ueberhande an Rindern des Marktes vom 14. et. ausgebrochen.

Stuttgart, 21. Jan. Der Kriegsminister hat sich dem „Schwab. Merkur“ zu Folge auf einige Tage in Dienstgeschäften nach Berlin begeben.

London, 21. Jan. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: 3000 Aufständische der Broving Kianghai hätten am 10. Januar die Stadt Kungang angegriffen und 200 der Stadt verteidigenden Truppen getödtet.

London, 21. Jan. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des internationalen Friedenskonferenzes, in allen Hauptstädten der Broving Versammlungen abzuhalten, fand gestern in Ripon in Yorkshire ein großes Meeting statt.

Lissabon, 20. Jan. In der Kammer erklärte der Ministerpräsident, das Kabinett werde kein Abkommen mit den Portugiesen der Küste der auswärtigen Schuld unterzeichnen, welches auf einer internationalen Kontrolle beruhen und eine Verminderung der Kolonialbesitzes herbeiführen würde.

Stockholm, 21. Jan. König Oskar II. feierte heute seinen 70. Geburtstag.

Stockholm, 21. Jan. Gestern Abend brach im „Hotel Continental“, welches zur Zeit umgebaut wird, eine Feuerbrunst aus.

Samoan, 21. Jan. Während des Sturmes in Apia am 1. Jan., landete das englische Kriegsschiff „Porpoise“ eine Abtheilung bedrohter Matrosen.

Newport, 21. Jan. Ein Telegramm der „Newport-World“ aus Washington meldet: Dort ist eine Aebelmeldung des Generals Oils aus Manila eingetroffen, wonach die Expedition des Generals Miller auf der Insel Guinara, 3 Meilen von No-No gelandet sei, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Washington, 20. Jan. Wie offiziös gemeldet wird, behandelt das Staatssekretariat die Samoa-Frage mit Bestimmtheit und Besonnenheit.

Washington, 20. Jan. Das Kabinett berathet die Samoa-Angelegenheit. Da keine amtliche oder neuere Information vorlag, war man der Ansicht, es sollte gegenwärtig nichts unternommen

worden, was über die Verantragung einer Konferenz von Vertretern der drei beteiligten Mächte hinausginge. Man glaubt die Konferenz trete bald in Berlin zusammen.

Wellington (Neuseeland), 20. Jan. Der britische Kreuzer „Touranga“ erhielt Befehl nach Samoa zu gehen.

Gaus- und Landwirthschaft.

Eine interessante Zimmerzierde. Man nehme eine große, dunkelrothe Salatrübe mit Blattkrone, schneide die Wurzelspitze bis zum Anfang des biden Theiles weg und höhle den oberen biden Theil an der Schnittfläche so weit aus,

daß eine Hyazinthenzwiebel und etwas Moos darin Platz finden können. Das Moos wird angefeuchtet und auch später immer entsprechend feucht gehalten.

Gefrorene Topfpflanzen. Pflanzen, die leicht im Wintergarten der Winterfenster über Nacht gefroren sind, dürfen, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, nicht ins warme Zimmer oder in die Sonne gestellt werden.

Krebskrankheiten der Obstbäume. Unter Krebs verstehen wir solche Wunden an Bäumen, welche sich nicht durch Ueberwallung schließen, sondern deren Wulst sich immer mehr erweitert und weitergreift.

Der Reichstag. Die Kammermusik ist von Haus aus für das Zimmer geschrieben. Wird die Kammermusik in den Konzertsaal übertragen, ist die Intimität schon verloren.

London, 21. Jan. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: 3000 Aufständische der Broving Kianghai hätten am 10. Januar die Stadt Kungang angegriffen und 200 der Stadt verteidigenden Truppen getödtet.

London, 21. Jan. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des internationalen Friedenskonferenzes, in allen Hauptstädten der Broving Versammlungen abzuhalten, fand gestern in Ripon in Yorkshire ein großes Meeting statt.

Lissabon, 20. Jan. In der Kammer erklärte der Ministerpräsident, das Kabinett werde kein Abkommen mit den Portugiesen der Küste der auswärtigen Schuld unterzeichnen, welches auf einer internationalen Kontrolle beruhen und eine Verminderung der Kolonialbesitzes herbeiführen würde.

Stockholm, 21. Jan. König Oskar II. feierte heute seinen 70. Geburtstag.

Stockholm, 21. Jan. Gestern Abend brach im „Hotel Continental“, welches zur Zeit umgebaut wird, eine Feuerbrunst aus.

Samoan, 21. Jan. Während des Sturmes in Apia am 1. Jan., landete das englische Kriegsschiff „Porpoise“ eine Abtheilung bedrohter Matrosen.

Newport, 21. Jan. Ein Telegramm der „Newport-World“ aus Washington meldet: Dort ist eine Aebelmeldung des Generals Oils aus Manila eingetroffen, wonach die Expedition des Generals Miller auf der Insel Guinara, 3 Meilen von No-No gelandet sei, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Washington, 20. Jan. Wie offiziös gemeldet wird, behandelt das Staatssekretariat die Samoa-Frage mit Bestimmtheit und Besonnenheit.

Washington, 20. Jan. Das Kabinett berathet die Samoa-Angelegenheit. Da keine amtliche oder neuere Information vorlag, war man der Ansicht, es sollte gegenwärtig nichts unternommen

fastem Wasser mit oder ohne Fenchelabsud. Reine Luft ist für jedes Auge unbedingt nöthig. Möge doch ja Niemand die Luft fürchten, welche durch Oeffnung des Oberfensters in das Schlafzimmer eintritt, solange dieselbe nicht direkt in die Augen tritt und sich als starker Zug oder gar als Gegenzug erweist.

Das Eingewöhnen der Tauben an einen neuen Schlag ist oft mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Die der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, ist es nöthwendig, die Tauben einige Zeit lang im Schläge eingepferzt zu halten und durch Vorsetzen eines Drahtlästiges oder Bitters an das Flugloch ihnen Gelegenheit zu geben, die nächste Umgebung ihres Schläges kennen zu lernen.

Die Stimmung für Weizen hat sich im Laufe dieser Woche abgeschwächt, hauptsächlich in Folge der reichlicher hervortretenden Laplata-Angebote, zum Theil auch beeinflusst durch das milde Wetter und den schleppenderen Mehlsatz.

Die Qualität des neuen Laplata-Weizens scheint ausgezeichnet zu sein. Naturgewichte von 77-79 Kilogr. pr. hect. gehören nicht zu den Seltenheiten.

Nordamerika hat seine Forderungen um M. 2 per Tonne ormässig, Walla Walla-Ladungen sind ebenfalls etwas dringender angeboten. Russland und Rumänien fallen in dieser Campagne so wenig in's Gewicht, dass sie von der Berichterstattung fast auszuscheiden sind.

Roggen bleibt in ausländischen Sorten sehr fest und theuer. Pälzer und hessischer Roggen ist etwas reichlicher angeboten, zu ziemlich unverändertem Preis.

Gerste. Futtergerste schwach begehrt und unverändert. Braugerste abgeschwächt.

Hafer behauptet sich fest. Das Angebot bleibt sehr schwach. Mais matt.

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais, listing prices for various grades and regions like Kansas, Walla Walla, and Laplata.

Badische Kullin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh. Sicherem Bernahmen nach soll der nächsten General-Versammlung der Aktionäre ein Antrag auf Vermeidung des Aktienkapitals unterbreitet werden.

Reupfch, 20. Jan. Gestern wurden die ersten Tabakläufe abgeschlossen und zwar bei jenen Bauern, die der pälzischen Tabakgenossenschaft nicht angehören.

Sand, 20. Jan. Der Tabak in unserer Gegend wurde um den Preis von 25 und 26 M. theilweise auch zu 27 M. pro Zentner verkauft.

Rom obere Gebirg, 20. Jan. Mit dem Schneiden der Reben hat man bereits begonnen. Im Allgemeinen ist man mit dem Aussehen der Reben zufrieden mit Ausnahme der nicht gespritzten Wingerter, die vielfach schwarzes Holz zeigen.

Hunderttausende werden weggeworfen durch ungewöhnliche Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen.

Alle Zuckersachen sind für unsere Stubenwögers Gift. Auch der reine Zucker, noch mehr der gebläute, ist ungesund; ebenso sind es die Zuckerbäder.

Schwache Augen zu härten und sie gegen übermäßige Empfindlichkeit gegen das Licht zu schützen, sowie sie gegen allerlei Schmerzen und Neigung zu Kongestionen und Entzündung abzuwenden, gibt es nichts Besseres.

Das Anstreichen der Holzernen Gartenzäune mit Carbolineum kann im Winter an frostfreien Tagen vorgenommen werden. Es ist da besser, als im Sommer, wo die Ausdünnung den Pflanzen schadet.

Alle Zuckersachen sind für unsere Stubenwögers Gift. Auch der reine Zucker, noch mehr der gebläute, ist ungesund; ebenso sind es die Zuckerbäder.

Schwache Augen zu härten und sie gegen übermäßige Empfindlichkeit gegen das Licht zu schützen, sowie sie gegen allerlei Schmerzen und Neigung zu Kongestionen und Entzündung abzuwenden, gibt es nichts Besseres.

per Tonne etc. Rotterdam

per 100 Kilo ab hier

Das neunzehnte Jahrhundert.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter.
Herausgegeben von Friedrich Thieme,
(Nachdruck verboten.)

II. Der Gang der Weltgeschichte im 19. Jahrhundert. 2. Theil. Die Jahre 1851 bis 1898.

Der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 erhob den einseitigen Präsidenten der französischen Republik zum Diktator mit ausgedehnter Nachvollkommenheit, der sich bereits am 2. Dezember 1852 in einen „erblichen Kaiser“ verwandelte. Der neue Monarch hatte das Prinzip der Volkssouveränität verstanden, mit Hilfe sogenannter Plebiszite (Volksabstimmungen) herrschte er fast unumschränkt und drückte lange Zeit den Parlamentarismus zu einer schattenhaften Institution herab. „Das Kaiserreich ist der Friede“, hatte Napoleon III. am 9. Oktober 1852 in Bordeaux gesagt — sehr bald aber stellte sich indessen heraus, daß das Kaiserreich der Krieg war. Polizei und Säbel, sowie die Räder, welche der Kaiser dem arbeitenden Volke in Gestalt von Verdienstoffgelegenheiten aller Art hinwarf, schienen ihm nicht hinreichend, seine Dynastie zu befestigen. Nachdem er sich mit der Gräfin Eugenie von Montijo vermählt (die ihm 1856 den gewünschten Thronerben schenkte), suchte er nach Gelegenheiten, den Franzosen sowie dem Auslande zu zeigen, daß die Napoleoniden die alte „Gloire“ Frankreichs wiederherzustellen im Stande seien. Die orientalische Frage bot den ersuchten Anlaß. Kaiser Nikolaus von Rußland hatte, sich zum Schutzbütern der Christenheit in Polyzina und der Türkei aufwerfend, der letzteren in drückender Form Forderungen weitgehender Art unterbreiten lassen, welche man in Konstantinopel abgelehnt hatte. Die Folge war der Krieg zwischen beiden Ländern, und Napoleon sömte nicht, mit England ein Bündniß zum Schutze der Türkei einzugehen. Am 27. März 1854 erfolgte die Kriegserklärung an Rußland; Franzosen und Engländer landeten in der Krim und eroberten, nachdem auch Sardinien dem Bunde beigetreten war, am 11. September 1855 die starke Festung Sebastopol. So war der „Krimkrieg“ für Rußland verloren. Zar Nikolaus erlag dem Groll über den Sieg seiner Feinde, und Napoleon, welcher die Bedingungen des Pariser Friedens diktierte, spielte von da ab in der europäischen Politik die erste Rolle.

Der Friede brachte nicht nur die Gleichberechtigung der Christen in der Türkei, sondern schuf auch das gemeinschaftliche Protektorat der Großmächte über die Donaufürstentümer, und befreite letztere von der russischen Schutzherrschaft, worauf sie sich 1858 zu dem Staate Rumänien vereinigten, der aber erst am 21. Mai 1877 seine volle Unabhängigkeit von der Türkei erlangte. 1881 verwandelte sich das Fürstentum in ein Königreich Rumänien; zum Regenten des Landes war bereits 1866 Prinz Carl von Hohenzollern-Sigmaringen gewählt worden. Rumänien war die erste Frucht des von Napoleon zur Anerkennung gebrochenen Nationalitätsprinzips, die zweite sollte Italien sein. Offen verkündete Napoleon als Ziel seiner Politik die Befreiung der unterdrückten Völker und schloß, vielleicht indirekt durch die von italienischen Fanatikern gegen ihn gerichteten Attentate bestimmt, mit Sardinien ein Bündniß. Nachdem Napoleon 1859 beim Neujahrsempfange die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich „nicht mehr so gut als früher“ hingestellt und Viktor Emanuel, der König von Sardinien, erklärt hatte, er müsse auf den Schmerzensstuhl Italiens hören, verlangte Oesterreich die Abkündigung Sardinien's. Sardinien verzweigte diese, worauf Ende April 1859 der Krieg begann.

Die Oesterreicher erlitten bei Montebello, Palestro, Magenta und Solferino schwere Niederlagen durch Franzosen und Sardinier; vergeblich tiefen sie die Hilfe des deutschen Bundes an. Preußen erachtete es nicht mit den Pflichten desselben für vereinbar, für Oesterreichs auswärtige Interessen einzutreten und erklärte sich nur unter der Bedingung für die Beibehaltung der Bundesstruppen einverstanden, wenn ihm der Oberbefehl über sämtliche Bundesstruppen zu Theil werde. Die österreichische Regierung lehnte die Forderung Preußens ab und opferte lieber im Frieden von Zürich (10. November 1859) die Lombardie an Italien, als daß sie von ihren vermeintlichen Rechten um ein Haar breit getoehen wäre.

Italien war zunächst enttäuscht, denn seine Einheit war noch nicht hergestellt, obwohl Napoleon für seinen Bestand bereits Algaz und Savoyen in die Tasche gesteckt hatte. Doch ließ sich der einmal entfesselte Nationalgeist nicht aufhalten. Modena, Parma und Toskana erklärten ihren Anschluss an Sardinien das Königreich Neapel-Sizilien eroberte der Patriot Garibaldi mit seinen Freiwilligen im Sturme, und König Viktor Emanuel wurde von dem am 18. Februar 1861 zu Turin eröffneten ersten italienischen Parlament zum König von Italien erhoben. Noch fehlten Venetien und der Kirchenstaat, welche letztere von Napoleon geschickt wurde, dessen Soldaten bei Montona den gegen Rom vordringenden Garibaldianern eine schwere Niederlage leibtrachten. Um Venetien zu bekommen, ging Italien ein Bündniß mit Preußen ein, in dessen Erfüllung es 1866 zu den Waffen griff, aber von Oesterreich sowohl zu Lande als zu Wasser (Seeschlacht bei Lissa) geschlagen wurde. Trotzdem erhielt es beim Friedensschluß Venetien, das Oesterreich an Napoleon auslieferete, um seine Friedensvermittlung zu erlangen. Um in Besitz von Rom zu kommen, erschloß sich nun das neu geeinigte Reich die Selbstenheit des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich (1870/71), wo Napoleons Fall den Weg in die natürliche Hauptstadt Italiens eröffnete. Am 31. Dezember 1870 hielt Viktor Emmanuel in der alten Cäsarenstadt seinen feierlichen Einzug.

Inzwischen gelangte in Deutschland die alte Rivalität zwischen den beiden Großmächten Preußen und Oesterreich zum häßlichen Austrag. In Preußen bestieg am 2. Januar 1861 der Prinz von Preußen den Thron, nachdem er schon seit 1858 für seinen kranken Bruder Friedrich Wilhelm IV. die Regentschaft geführt hatte. Der neue Herrscher betonte mit Nachdruck die Preußen in Deutschland gebührende Stellung, gab auch auf dem Fürstentage zu Baden-Baden die Erklärung ab, er werde offen für Deutschlands unverletzte Erhaltung eintreten. Die von ihm geplante ganz bedeutende Heeresvermehrung führte zu einem erbitterten Konflikt mit dem den militärischen Reformen abgeneigten Thronerbenhause, den der an die Spitze des Ministeriums berufene Otto v. Bismarck rücksichtslos durchführte. In Oesterreich hatte man nach den erlittenen Schlägen gegen Frankreich und Italien nicht nur die Bedeutung des Nationalitätsprinzips, sondern auch die Nothwendigkeit durchgreifender innerer Reformen erkannt, weshalb 1860 den im Anschluß an

die Ereignisse von 1849 entzweiten Ungarn die Verfassung zurückgelassen und auch sonst der Versuch, geordnete Verfassungszustände in dem bunt zusammengewürfelten Reiche herzustellen, mit krankhaftem aber wenig fruchtbarem Eifer immer von Neuem wiederholt wurde. Auch alle Versuche, die deutsche Frage zu lösen, scheiterten an dem Dilemma der Bundesführung; alle möglichen Vorschläge wurden gemacht, stießen aber bald bei Oesterreich, bald bei Preußen auf Widerstand. Einen neuen Zantappel trug die schleswig-holsteinische Frage in den Konflikt, die durch einen 1863 erfolgten Gewaltsstreich Dänemarks wieder akut wurde. Dänemark verleihte nämlich durch eine neue Verfassung Schleswig der dänischen Monarchie förmlich ein, worauf der deutsche Bundestag die Exekution in Holstein und Lauenburg beschloß und mit dieser Sachsen und Hannover beauftragte. Da Kard König Friedrich VII. von Dänemark und sein Nachfolger Christian IX. tonnte infolge der für die Herzogtümer nicht geltenden dänischen Erbfolge — in Dänemark war mit König Friedrich der Mannestamm der königlichen Linie des oberrheinischen Hauses erloschen — als rechtmäßiger Herrscher der letzteren nicht betrachtet werden. Vielmehr nahm der Prinz Friedrich von Augustenburg die Herzogwürde in Anspruch, welchen die Bundesstruppen unterstützten, oder mindestens nichts in den Weg legten. Der Antrag Oesterreichs und Preußens, auf Grund der Vereinbarungen von 1851 und 1852 Schleswig in Pfand zu nehmen, wurde vom Bundestag abgelehnt. Nunmehr erklärten die beiden Großmächte, die Angelegenheit in ihre eigene Hand zu nehmen; sie verlangten von Dänemark die Aufhebung der octroyierten Verfassung und überschritten, als Dänemark nicht auf die Forderung einging, die Sider. Die Dänen, von den Däneerweirten vertrieben und in mehreren Gefechten geschlagen, mußten im Frieden zu Wien Schleswig-Holstein nebst Lauenburg an die Sieger abtreten.

Beide Mächte verwalteten die Herzogtümer zunächst gemeinsam, konnten sich aber über die fernere Bestaltung nicht einigen. Auch die in Gastein (14. August 1865) getroffene Vereinbarung, wonach Oesterreich Holstein, Preußen Schleswig verwaltete, brachte nur kurzen Frieden, die gegenseitigen Reibereien dauerten fort und führten schließlich zum blutigen Entscheidungskampfe. Mit Oesterreich gingen Bayern, Baden, Württemberg, Hessen, Kurhessen, Nassau, Sachsen und Hannover, zu Preußen hielten die Hanfsächte, die norddeutschen und einige hüringische Kleinstaaten. Während der Bundesgenosse Preußens, Italien, geschlagen wurde, erfocht die preußische Armee Sieg auf Sieg. Schon am 3. Juli 1866 fiel bei Königgrätz die Entscheidung. Schon vorher waren die Hannoveraner bei Langensalza geschlagen, Sachsen und Kurhessen besetzt worden, die Bayern wurden zum Rückzug gezwungen, Oesterreich sah sich gezwungen, aus dem deutschen Bunde auszuscheiden und seine Rechte auf Schleswig-Vorstein aufzugeben. Hannover, Nassau, Kurhessen und Frankfurt kamen in Preußens Besitz. Alle nördlichen und mitteldeutschen Staaten vereinigen sich unter Preußens Führung zum Norddeutschen Bund, mit den Südstaaten schloß man ein vorläufig geheim gehaltenes Bündniß ab.

Das war nicht, was Napoleon gewollt hatte. Die Franzosen hatten ihre Rechnung bei diesem Gang der Dinge nicht gefunden, der Kaiser war von Bismarck überlistet worden, seine Popularität hing an zu schwinden. Hierzu kam, daß auch der Versuch Mexiko einen von ihm abhängigen Kaiser aufzuzwingen (1864) kläglich gescheitert war. Erzherzog Max, dem die mexicanische Dornentrone zufiel, wurde von seinem Gegner, dem Führer der republikanischen Partei Juarez, besiegt, und am 19. Juni 1867 erschossen. Napoleon hatte ihn schließlich im Stich gelassen. Nach der Gründung des Norddeutschen Bundes forderte er für seine Anerkennung des neuen Zustandes und seine Zustimmung zur Aufnahme der Südstaaten Preußens Zustimmung zur künftigen Erweiterung Luxemburgs und Besetzung Belgiens. Bismarck hielt ihn hin, um ihn schließlich abfallen zu lassen: Luxemburg wurde auf der Londoner Konferenz für neutral erklärt. Schon diese diplomatische Niederlage reizte Napoleons Groll, aber noch mehr zwang ihn die ihm ungünstige Volksstimmung des eigenen Landes, nach einem Ablenkungsmittel zu suchen. Dieses Ablenkungsmittel bestand im Krieg mit Preußen. Der Grund war in der spanischen Thronfolgefrage bald gefunden, am 19. Juli 1870 traf die französische Kriegserklärung in Berlin ein. Sofort erhob sich ganz Deutschland in einmütiger Begeisterung. In ununterbrochenem Siegeslauf drang die deutsche Armee in Frankreich ein; bei Weißenburg, Spichern, Wörth, Gravelotte, in jeder Schlacht mußten die Franzosen weichen, bis Napoleon selbst nach der mörderischen Schlacht bei Sedan sich den Deutschen überliefern mußte. Von seinem Volke abgesetzt, lebte er nach seiner Freilassung nur noch wenige Jahre in England. Frankreich setzte erbittert den Krieg fort, doch vergeblich erschöpfte es seine Kräfte. Seine letzten Festungen Metz, Straßburg mußten kapitulieren, sogar Paris fiel in die Hände der Deutschen. Mit 5 Milliarden Franken Kriegskosten und Fisch-Bothringen erkaufte es den Frieden — die schönste Frucht jedoch, welche Deutschland aus Frankreich nach Hause brachte, war die deutsche Einigkeit, ein deutsches Reich mit Wilhelm I. als Kaiser und einen deutschen Reichstag.

Am 21. März 1871 wurde der erste deutsche Reichstag eröffnet, und wenn auch durch den infolge der Unfehlbarkeits-erklärung Paps IX. ausgebrochenen Kulturkampf dem neuen Reich die Frühlingstürme nicht erspart blieben, so festigte sich der Bau doch immer mehr und behauptete nach außen ein freies und angesehenes Ansehen. Der alte Traum war erfüllt, Deutschland in die Reihe der Weltmächte eingetreten, und eine immer wachsende Heeres- und Flottenmacht setzte es in den Stand, nicht nur sein Ansehen zu behaupten, sondern auch (1884) in die Reihe der Kolonialmächte einzutreten. Auf die innere Entwicklung Deutschlands und der anderen Staaten gehen wir hier nicht ein (s. den späteren Artikel Politik und Staatswesen), die Äußere war mit seiner Einigung zunächst vollendet und auch der Tod Kaiser Wilhelm I. (9. März 1888), Bismarcks und Nolites hat keine Erschütterung der einflussreichen Stellung des deutschen Reiches im Weltkongere herbeizuführen vermocht.

Mit Deutschlands Einigung war die nationale Entwicklung in Europa noch nicht abgeschlossen. Durch einen Aufstand in der Herzegowina geriet im Sommer 1875 wieder einmal die orientalische Lawine ins Rollen. Die Porte bewies sich unfähig, die Bewegung, der sich bald auch Serbien und Bulgarien angeschlossen, zu unterdrücken; für die von den Mächten geforderten Reformen bot die türkische Wirtschaft keine Garantien, und der Versuch, den Frieden durch die Einführung einer Konstitution für das osmanische Gemeinreich herbeizuführen, miflang bei der Verschiedenheit der im Osmanenstaate zusammen-

gewürfelten Interessen und Nationalitäten aufs Mäglichste. Zwei Sultane, Abdul Aziz, der sich angeblich, des Thrones entsetzt, mit einer Schere tödtete, und der bald für geisteskrank erklärt wurde, mußten der Macht der ins Rollen getriebenen Lawine weichen, erst Abdul Hamid (von 1876 ab) vermochte sich trotz aller Schwierigkeiten zu behaupten. Rußland, angeblich wiederum nur um den unterdrückten Christen zu ihren Rechten zu verhelfen, griff 1877 aufs Neue zu den Waffen, bezwang nach langem, fast einjährigem Kampfe, in dem zuletzt sogar Konstantinopel bedroht erschien, die gänzlich erschöpfte Türkei v. wüßte unter dem Drucke Englands in die Bedingungen Berliner Friedens vom 13. Juli 1878, in welchem Rumänien, Serbien und Montenegro für unabhängig erklärt, Bulgarien einen eigenen, aber der Türkei tributpflichtigen Staat verwanbelt, Bosnien und die Herzegowina unter österreichische Verwaltung gestellt und Rußland durch Gebietsabtretungen in Asien entschädigt wurde. Damit war die orientalische Frage noch keineswegs gelöst, sondern nur wieder einmal vertagt, aber die Ereignisse der nächsten Zeit sorgten dafür, daß der Brandherd auf der Balkanhalbinsel niemals gänzlich erlosch. Bereits im Jahre 1885 brach in Ostromelien, der bei der Türkei verbliebenen Hälfte Bulgariens, die Revolution von Neuem aus, der zum Fürsten Bulgariens erwählte Prinz Alexander von Battenberg zog in Philippopol ein und übernahm die Regierung über das vereinigte Bulgarien. Infolgedessen erklärte Serbien an Bulgarien den Krieg, wurde aber bei Slivnitza geschlagen. Der siegreiche Fürst unterlag jedoch dem russischen Kubel, er dankte ab und Prinz Ferdinand von Koburg nahm seine Stelle ein, der im Laufe der Zeit seinen thatkräftigen Minister Stambuloff fallen ließ und sich mehr und mehr dem russischen Einflusse unterwarf. Stambuloff fiel unter den Händen von Muehamedern. (18. Juli 1895.) Die Ausschreitungen der Türken gegen die Christen auf Areta entfielen im Jahre 1897 den griechisch-türkischen Krieg, der mit der Niederlage Griechenlands endigte. Die unglückliche Insel blieb vorläufig in türkischen Händen unter der Aufsicht der Mächte.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieses Artikels den sich drängenden Ereignissen der letzten Jahrzehnte zu folgen, nur die wichtigsten mögen hier noch Erwähnung finden. Die Vereinigten Staaten wuchsen im Laufe des Jahrhunderts zu einer ansehnlichen Macht empor, und ihre Entwidlung nahm einen noch rascheren Fortgang, als die Nordstaaten in dem blutigen Bürgerkriege von 1861 bis 1865 die abtrünnigen Südstaaten bezwangen und die Schmach der Sklaverei von dem freien Amerika gewälzt hatten. Im Laufe des Jahres 1898 nahmen sie die Unfähigkeit der Spanier, einen vor einigen Jahren in dem von Spanien arg mißhandelten Kuba angebrochenen Aufstand zu unterdrücken, zum Vorwand, an Spanien den Krieg zu erklären, dieser kostete dem unglücklichen Lande seine letzten bedeutenden Kolonien, es sank zur Macht dritten Ranges herab, während die Verein. Staaten Reueigung zeigen, ihren Triumph zum Ausgangspunkt einer Großmachtpolitik zu machen. Das Kaiserthum Rußlands erfuhr 1889 nach einer kurzen Revolution und der Abdankung des Kaisers Jhdov II. die Umwandlung in eine bis zum heutigen Tage innerlich noch nicht gefestigte Republik. Durch den am 31. März 1854 zu Kanagawa mit Nordamerika geschlossenen Handelsvertrag wurde das bis dahin jedem Verkehr verschlossene Japan dem Handel erschlossen. Weitere Verträge mit England, Rußland, Holland und Frankreich folgten, mehrere Häfen öffneten sich den Nationen. Ein Bürgerkrieg im Jahre 1868 führte das eigenartige Doppelkaiserthum des japanischen Reiches, wodurch der Kaiser Mikaschito seine volle Macht zurückgewann. Japan trat nun in die Reihe der Verfassungstaaten ein, reformirte seine Einrichtungen nach dem Vorbild der europäischen Länder, gründete Bank- und Versicherungsanstalten, trat dem Weltpostvereine bei, führte Schulzwang, die neue Zeitrechnung, neue Gerichtsbarkeit, liehendes Herr u. s. w. ein, kurz, ahmte in wenigen Jahren alle bemerkenswerthen Institutionen der Kultur nach. Ein Aufstand auf Korea, zu dessen Unterdrückung China und Japan gleichzeitig Truppen absandten, hatte einen Krieg mit China zur Folge (1894), in welchem sich Japans Ueberlegenheit im hellsten Lichte zeigte. Im Frieden vom 17. April 1895 erzielte Japan eine namhafte Kriegsent-schädigung, außerdem mußte China Formosa und die Pescadore's abtreten, während Japan auf die ebenfalls in Anspruch genommenen Halbinsel Liautung infolge des Protestes von Rußland, Deutschland und Frankreich verzichten mußte. Die blutigen Erfahrungen, welche China in diesem Kriege machte, ließen es sich der Einführung von Reformen geneigter zeigen. Was nicht gutwillig bewilligt wurde, erreichten die Mächte durch Drohungen; so besetzte Deutschland, veranlaßt durch die Ermordung deutscher Missionare, 1897 die Bucht von Kiautschou, worauf durch Vertrag vom 6. März 1898 von Deutschland die Kiautschoubucht nebst den darin liegenden Inseln und einem Küstengebiet von 50 Kilometer Halbmesser erworben wurde. Rußland, Frankreich, England folgten ungefaum! Deutschlands Beispiel, jedoch zu den alten Brandherd im Orient nunmehr ein neuer hinzugekommen ist, da alle betheiligten Mächte die Fortschritte in China gegen-sätzlich mit Argusaugen überwachen. Ueberhaupt standen die letzten 25 Jahre unter dem Signum der Kolonialpolitik, für welche von den meisten europäischen Staaten bedeutende Opfer gebracht wurden. Selbst die Vereinigten Staaten sind mit der Erwerbung der Philippinen und Puerto-Rico in die Reihe der kolonial-beziehenden Länder eingetreten.

Dr. Haas'scho
E. O. 2 Druckerai E. O. 2
empfehlit
Eisenbahn-Frachtbriefe
100 Stück M. L. —
bei grösserer Abnahme ent-sprechend billiger
Telephon 341

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung von Verbrauchssteuern in der Stadt Mannheim betreffend.

Durch Gemeindefbeschluss vom 28. November 1898 die städtische Verbrauchssteuer auf Wildpret, Gabel, billige Fische und Krebse mit Wirkung vom 1. Januar 1899 aufgehoben worden. Dieser Beschluss ist durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Dezember 1898 No. 40814 die Staatsgenehmigung erhalten.

Verbrauchssteuerordnung,

welche als ortspolizeiliche Vorschrift von Großh. Bezirksamt Mannheim unterm 27. Debr. 1898 No. 87390 beschlossen und durch Erlaß Großh. Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach vom 29. Dezember 1898 No. 5485 für verbindlich erklärt wurde, lautet wie folgt:

Der Verbrauch von Bier und Wein innerhalb der Gemarkung Mannheim unterliegt der städtischen Verbrauchssteuer. Die Gemarkungsgrenze bildet zugleich die Verbrauchssteuer-Grenze.

Die Verbrauchssteuer wird nach Maßgabe der für die städtische Vertheuerung geltenden und der nachfolgenden besonderen Bestimmungen erhoben.

Außer den im Biersteuergesetz genannten Fällen ist die städtische Verbrauchssteuer zu entrichten: a. für das in gebrochenem Zustande aus badischen Orten nach Mannheim eingeführte Braumalz; b. für das aus solchen Orten eingeführte Bier; c. für das aus dem Zollvereinsauslande oder aus einer Niederlage für unverzollte Waaren eingeführte Bier.

Außer den im Bier- bzw. Weinsteuergesetz genannten Fällen tritt Befreiung von der städtischen Verbrauchssteuer ein:

- a. für die nur durch die Gemarkung hindurchgeführten feuerpflichtigen Gegenstände; b. für den Verbrauch der Militärverwaltung nach Maßgabe des Gesetzes vom 16. Mai 1888, die Befreiung der Militärverwaltung von den Verbrauchssteuern der Gemeinden; c. für den Verbrauch im Wirtschaftsbetriebe des Großh. Landesgefängnisses; d. für Mengen, welche beim Malz weniger als 5 Kilogramm, beim Bier und Obstwein weniger als 10 Liter, beim Trauben- und Kunstwein weniger als 5 Liter betragen.

Dagegen findet in den Fällen des Artikels 28, Ziffern 4 und 18 des Weinsteuergesetzes nur dann Befreiung von der städtischen Verbrauchssteuer statt, wenn es sich bei den städtisch bezirkten Weinlagen um bereits in der Gemarkung Mannheim eingeführte Weine handelt. Geben verbrauchsteuerfrei eingeführte Gegenstände an nicht Befreite über, so ist die Steuer nachzutrichten.

Das aus badischen Orten in gebrochenem Zustande eingeführte Braumalz, das gesammte in die Gemarkung eingebrachte Bier und der in § 4 vorletzter Absatz genannte Wein werden steuerbar mit dem Zeitpunkt der Einfuhr. Steuerpflichtig ist derjenige, welcher die Gegenstände in den Verbrauchssteuerbezirk einbringt, daneben haften auch der Auftraggeber des Einbringens und der Empfänger für die Entrichtung der Verbrauchssteuer; eine Haftung der Reichspost und Eisenbahnen ist jedoch ausgeschlossen.

Die Verbrauchssteuer beträgt:

- a. für das zur Bierbereitung verwendete Malz: Bei einem jährlichen Malzverbrauch 1. bis zu 1000 Doppelcentnern für die ersten 250 Doppelctr. 1 M. 65 Pf. pro 100 für die weiteren 1250 " " 10 " " " " 2. von mehr als 1000 bis zu 5000 Doppelcentnern 2 " 25 " " " 3. von mehr als 5000 Doppelcentnern 2 " 50 " " " b. für das in gebrochenem Zustande eingeführte Malz: 2 M. 50 Pf. pro 100 Kilogramm. c. für das eingeführte Bier: Mark 0,65 Pfg. pro Hectoliter, d. für Trauben- und Kunstwein: Mark 1,20 Pfg. pro Hectoliter, e. für Obstwein: Mark 0,60 Pfg. pro Hectoliter.

Die Verbrauchssteuer von Wein und Obstwein wird ausschließlich durch die städtische Steuerverwaltung, vom Braumalz und vom Bier durch die städtischen Erheberstellen bzw. die Stadtkasse erhoben. Die Zahl und Einrichtung der Erheberstellen wird vom Stadtrat bestimmt und durch Bekanntmachung dieser Behörde zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Die Steuerschuldigkeit für das innerhalb der Gemarkung zur Bierbereitung verwendete Braumalz wird auf Grund der städtischen Registerauszüge festgestellt und von der Stadtkasse erhoben.

Die Einfuhr verbrauchsteuerpflichtigen Bieres in die Stadtgemarkung darf nur auf solchen Straßen geschehen, welche an Erheberstellen vorbeiführen. Alle solche Transporte, ebenso auch die mit der Post, Eisenbahn oder dem Dampfboot ankommenden Biersendungen sind der nächsten Obervollziehungsstelle, auf Verlangen des Erhebbers auch nach Abgabe der Verpackungsvorschriften — vorzutragen und abzuhandeln zu veranlassen. Die Steuerpflichtigen sind verbunden, sowohl dem Erheber, als auch dem Aufsichtspersonal bei der Durchsicht die erforderliche Mithilfe zu leisten.

Der Stadtrat ist ermächtigt mit einzelnen Bierbrauereien oder Wirthen, welche regelmäßig Bier einführen, eine erleichterte Art der Entrichtung und Kontrolle der Verbrauchssteuer zu vereinbaren.

- 1. Namen des Versenders und Einbringers, 2. Namen des Empfängers, 3. Menge jedes Fasses, 4. Tag der Absendung bzw. der Einfuhr.

Bei der Berechnung der Verbrauchssteuerschuldigkeiten sind ergebende Bruchtheile unter einem halben Pfennig bleiben unberücksichtigt, solche von einem halben Pfennig und mehr werden mit einem ganzen Pfennig erhoben.

Ueber die entrichteten Verbrauchssteuern wird dem Erheber Empfangsbcheinigung erteilt, welche vom Einbringer bzw. Pächter aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal (Erheber, Kontrolleur, Schlichter und Viehhof-Beamte, Schulente, Feldschützen) auf Verlangen vorzuzeigen ist.

Ist der Pächter nicht Willens oder nicht im Stande, die Verbrauchssteuer zu bezahlen, so können die zu versendenden Gegenstände bis zum Austrag der Sache ganz oder theilweise zurückgehalten und, wenn sie dem Versender angeht, sind, vor Eintritt desselben durch öffentliche Versteigerung veräußert werden. Letzterenfalls ist der Uebererlös nach Abzug der Kosten dem Pächter auszufolgen. Für etwaigen durch die Schuld des Aufsichtspersonals verursachten Schaden haften, vorbehaltlich des Rückgriffes, die Stadtkasse, welche auch für Beschädigungen aus Anlaß der Steuerfestsetzung oder Kontrolle aufzukommen hat.

Der Stadtrat ist befugt, anlaß der Einzelversteuerung für einzelne Pächter Nachsichten festzusetzen.

Im Falle der Durchsicht feuerpflichtiger Gegenstände sind die seitens der Staatssteuerstellen ausgefertigten Begleitpapiere auf Verlangen dem Kontrolleur vorzuzeigen. Aus badischen Orten kommende Durchsichten sind anlaß der staatlichen Begleitpapiere mit einem Begleitstreifen des in § 10 bezeichneten Inhalts zu versehen. Eine von der Verbrauchssteuer befreite Durchsicht wird nur angenommen, wenn die Nachsicht am gleichen Tage stattfindet und sich auf die Gesamtmenge der Einfuhr erstreckt.

Für das im Wege des Handels aus der Gemarkung ausgeführte vertheuertes Malz und Bier wird auf Verlangen Rückvergütung der Verbrauchssteuer gewährt, sofern sich der zu vergütende Betrag auf mindestens 20 Pfg. berechnet.

- Die Vergütung beträgt: 1. für Malz die bezahlte Verbrauchssteuer nach Abzug von 5 % für Verwaltungskosten; 2. für Bier: wenn für das Malz, aus dem das Bier bereitet ist, nachgewiesenermaßen M. 2,50 pro 100 kg Verbrauchssteuer bezahlt wurde, 50 Pfg. pro hl; wenn das Malz nachgewiesenermaßen zu M. 2,25 pro 100 kg vertheuert wurde, 45 Pfg. pro hl; wenn das Malz niedriger vertheuert wurde oder ein Nachweis über die Höhe der Versteuerung nicht erbracht, oder wenn eingeführtes Bier hier wieder ausgeführt wird, 40 Pfg. pro hl.

Die auszuführenden Gegenstände sind dem Erheber der Ausgangsstelle vorzulegen, welcher Ausfuhrschein ausstellt. Auf Vorlage des letzteren, die aber spätestens binnen eines Monats nach der Ausfuhr erfolgen muß, wird Rückvergütung durch die Stadtkasse geleistet.

Der Stadtrat ist ermächtigt, mit einzelnen Pächtern auch eine andere Art des Nachweises für die Ausfuhr und andere Fristen für die Rückvergütung zu vereinbaren.

Die zum Vollzuge der gegenwärtigen Verbrauchssteuerordnung erforderlichen Anordnungen und Vereinbarungen gehören zur Zuständigkeit des Stadtraths.

Wer die Entrichtung von Verbrauchssteuern unterläßt, oder sich eine Rückvergütung der Verbrauchssteuer verschafft, welche überhaupt nicht oder in einem geringeren Betrage zu beanspruchen war, verfällt — abgesehen von der Pflicht zur Nachzahlung bzw. Rückzahlung — in eine Geldstrafe, welche dem 4fachen, im Wiederholungsfall dem 8fachen Betrag der geschuldeten Abgabe bzw. der zur Ungebühr empfangenen Rückvergütung gleichkommt.

Weil der Angezeigte nach, daß lediglich ein Versehen unterliege, so kann je nach Lage der Sache, oder eine Ordnungstrafe bis zum Betrage von 10 Mk. ausgesprochen werden.

Wer den zur Ueberwachung und Sicherung der Abgabenermittlung erlassenen Vorschriften unüberdauert, wird von einer Geldstrafe bis zu 10 Mk. betroffen.

Auch der Versuch, die Beihilfe und die Begünstigung sind strafbar.

Die absichtliche oder fahrlässige Verhinderung der Verbrauchssteuern wird auf gleiche Weise, wie die Verhinderung der betreffenden Staatssteuern verfolgt und bestraft.

Streitigkeiten über die Verpflichtung zur Zahlung der Verbrauchssteuern, über die Befreiung von denselben und über das Recht auf Rückvergütung entscheiden die Verwaltungsgerichte.

Diese Verbrauchssteuerordnung tritt mit dem 1. Januar 1899 in Kraft.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss, daß vom 1. Januar 1899 ab folgende Erheberstellen für Verbrauchssteuern auf eingeführtes Bier und Braumalz bestehen:

- 1. Städtische Waage an der Friedrichsbrücke, 2. " " am Talerfall, — Ecke der Schneplinger- u. Seidenhime-Strasse, 3. " " am Jungbuchs, Ecke des Luisenrings und der Dalbergstraße, 4. Zollaufseherwohnung der C. F. Böhringer'schen Fabrik in Waldhof — Seidenhimer-Strasse, 5. Rathhaus Käferthal, Gemeindesekretariat, 7. " " Karau, 7. Wäckerhaus auf der Aufstiegsrampe zur Rheinbrücke.

Die Verbrauchssteuerstellen: am Verbindungskanal, am Neckarauer Bahndamm, in der Wirtschaft „Jägerlust“, Seidenh. Straße, im Lindehof, — Vorder'sches Anwesen, an der Weinkelmer Straße (Bahnhofsstraße), am Bierhimer-Sträß (Farenwärdershaus), am Personenhof (Gepäckstation), im Kaufhaus (Kreuz), an der Friedrichsbrücke, rechts, sind vom 1. Januar 1899 als solche aufgehoben.

Mannheim, den 22. Dezember 1898.

Der Stadtrat:

Mittler, Serger.

Praktische Anweisung.

No. 857. Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß durch Reichsbescheid des Reichsamt No. 24714 vom 20. 11. 1898 mit befristeter Befristung No. 624181 vom 11/10. 1898 mit dem 1. Januar 1899 im Jungbuchsgebiet die Quabach-Vertheuerung aufgehoben und an deren Stelle eine städtische Vertheuerung der Quabach-Vertheuerung aufgeführt wurde. Wir lassen nachstehend die bisherigen und die jetzigen Vertheuerungen folgen.

Mannheim, 16. Januar 1899. Tiefbauamt, Giffenlohr.

Bisherige Vertheuerung:	Jetzige Vertheuerung:
A 5 Nr. 1	Barfing (links) 1
A 5 Nr. 2	" " 2
A 5 Nr. 3	" " 3
A 5 Nr. 4	" " 4
A 5 Nr. 5	" " 5
A 5 Nr. 6	" " 6
A 5 Nr. 7	" " 7
A 5 Nr. 8	" " 8
A 5 Nr. 9	" " 9
A 5 Nr. 10	" " 10
A 5 Nr. 11	" " 11
A 5 Nr. 12	" " 12
A 5 Nr. 13	" " 13
A 5 Nr. 14	" " 14
A 5 Nr. 15	" " 15
A 5 Nr. 16	" " 16
A 5 Nr. 17	" " 17
A 5 Nr. 18	" " 18
A 5 Nr. 19	" " 19
A 5 Nr. 20	" " 20
A 5 Nr. 21	" " 21
A 5 Nr. 22	" " 22
A 5 Nr. 23	" " 23
A 5 Nr. 24	" " 24
A 5 Nr. 25	" " 25
A 5 Nr. 26	" " 26
A 5 Nr. 27	" " 27
A 5 Nr. 28	" " 28
A 5 Nr. 29	" " 29
A 5 Nr. 30	" " 30
A 5 Nr. 31	" " 31
A 5 Nr. 32	" " 32
A 5 Nr. 33	" " 33
A 5 Nr. 34	" " 34
A 5 Nr. 35	" " 35
A 5 Nr. 36	" " 36
A 5 Nr. 37	" " 37
A 5 Nr. 38	" " 38
A 5 Nr. 39	" " 39
A 5 Nr. 40	" " 40
A 5 Nr. 41	" " 41
A 5 Nr. 42	" " 42
A 5 Nr. 43	" " 43
A 5 Nr. 44	" " 44
A 5 Nr. 45	" " 45
A 5 Nr. 46	" " 46
A 5 Nr. 47	" " 47
A 5 Nr. 48	" " 48
A 5 Nr. 49	" " 49
A 5 Nr. 50	" " 50
A 5 Nr. 51	" " 51
A 5 Nr. 52	" " 52
A 5 Nr. 53	" " 53
A 5 Nr. 54	" " 54
A 5 Nr. 55	" " 55
A 5 Nr. 56	" " 56
A 5 Nr. 57	" " 57
A 5 Nr. 58	" " 58
A 5 Nr. 59	" " 59
A 5 Nr. 60	" " 60
A 5 Nr. 61	" " 61
A 5 Nr. 62	" " 62
A 5 Nr. 63	" " 63
A 5 Nr. 64	" " 64
A 5 Nr. 65	" " 65
A 5 Nr. 66	" " 66
A 5 Nr. 67	" " 67
A 5 Nr. 68	" " 68
A 5 Nr. 69	" " 69
A 5 Nr. 70	" " 70
A 5 Nr. 71	" " 71
A 5 Nr. 72	" " 72
A 5 Nr. 73	" " 73
A 5 Nr. 74	" " 74
A 5 Nr. 75	" " 75
A 5 Nr. 76	" " 76
A 5 Nr. 77	" " 77
A 5 Nr. 78	" " 78
A 5 Nr. 79	" " 79
A 5 Nr. 80	" " 80
A 5 Nr. 81	" " 81
A 5 Nr. 82	" " 82
A 5 Nr. 83	" " 83
A 5 Nr. 84	" " 84
A 5 Nr. 85	" " 85
A 5 Nr. 86	" " 86
A 5 Nr. 87	" " 87
A 5 Nr. 88	" " 88
A 5 Nr. 89	" " 89
A 5 Nr. 90	" " 90
A 5 Nr. 91	" " 91
A 5 Nr. 92	" " 92
A 5 Nr. 93	" " 93
A 5 Nr. 94	" " 94
A 5 Nr. 95	" " 95
A 5 Nr. 96	" " 96
A 5 Nr. 97	" " 97
A 5 Nr. 98	" " 98
A 5 Nr. 99	" " 99
A 5 Nr. 100	" " 100

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß durch Reichsbescheid des Reichsamt No. 24714 vom 20. 11. 1898 mit befristeter Befristung No. 624181 vom 11/10. 1898 mit dem 1. Januar 1899 im Jungbuchsgebiet die Quabach-Vertheuerung aufgehoben und an deren Stelle eine städtische Vertheuerung der Quabach-Vertheuerung aufgeführt wurde. Wir lassen nachstehend die bisherigen und die jetzigen Vertheuerungen folgen.

Mannheim, 16. Januar 1899. Tiefbauamt, Giffenlohr.

Bisherige Vertheuerung:	Jetzige Vertheuerung:
B 10 Nr. 1	Barfing (links) 1
B 10 Nr. 2	" " 2
B 10 Nr. 3	" " 3
B 10 Nr. 4	" " 4
B 10 Nr. 5	" " 5
B 10 Nr. 6	" " 6
B 10 Nr. 7	" " 7
B 10 Nr. 8	" " 8
B 10 Nr. 9	" " 9
B 10 Nr. 10	" " 10
B 10 Nr. 11	" " 11
B 10 Nr. 12	" " 12
B 10 Nr. 13	" " 13
B 10 Nr. 14	" " 14
B 10 Nr. 15	" " 15
B 10 Nr. 16	" " 16
B 10 Nr. 17	" " 17
B 10 Nr. 18	" " 18
B 10 Nr. 19	" " 19
B 10 Nr. 20	" " 20
B 10 Nr. 21	" " 21
B 10 Nr. 22	" " 22
B 10 Nr. 23	" " 23
B 10 Nr. 24	" " 24
B 10 Nr. 25	" " 25
B 10 Nr. 26	" " 26
B 10 Nr. 27	" " 27
B 10 Nr. 28	" " 28
B 10 Nr. 29	" " 29
B 10 Nr. 30	" " 30
B 10 Nr. 31	" " 31
B 10 Nr. 32	" " 32
B 10 Nr. 33	" " 33
B 10 Nr. 34	" " 34
B 10 Nr. 35	" " 35
B 10 Nr. 36	" " 36
B 10 Nr. 37	" " 37
B 10 Nr. 38	" " 38
B 10 Nr. 39	" " 39
B 10 Nr. 40	" " 40
B 10 Nr. 41	" " 41
B 10 Nr. 42	" " 42
B 10 Nr. 43	" " 43
B 10 Nr. 44	" " 44
B 10 Nr. 45	" " 45
B 10 Nr. 46	" " 46
B 10 Nr. 47	" " 47
B 10 Nr. 48	" " 48
B 10 Nr. 49	" " 49
B 10 Nr. 50	" " 50
B 10 Nr. 51	" " 51
B 10 Nr. 52	" " 52
B 10 Nr. 53	" " 53
B 10 Nr. 54	" " 54
B 10 Nr. 55	" " 55
B 10 Nr. 56	" " 56
B 10 Nr. 57	" " 57
B 10 Nr. 58	" " 58
B 10 Nr. 59	" " 59
B 10 Nr. 60	" " 60
B 10 Nr. 61	" " 61
B 10 Nr. 62	" " 62
B 10 Nr. 63	" " 63
B 10 Nr. 64	" " 64
B 10 Nr. 65	" " 65
B 10 Nr. 66	" " 66
B 10 Nr. 67	" " 67
B 10 Nr. 68	" " 68
B 10 Nr. 69	" " 69
B 10 Nr. 70	" " 70
B 10 Nr. 71	" " 71
B 10 Nr. 72	" " 72
B 10 Nr. 73	" " 73
B 10 Nr. 74	" " 74
B 10 Nr. 75	" " 75
B 10 Nr. 76	" " 76
B 10 Nr. 77	" " 77
B 10 Nr. 78	" " 78
B 10 Nr. 79	" " 79
B 10 Nr. 80	" " 80
B 10 Nr. 81	" " 81
B 10 Nr. 82	" " 82
B 10 Nr. 83	" " 83
B 10 Nr. 84	" " 84
B 10 Nr. 85	" " 85
B 10 Nr. 86	" " 86
B 10 Nr. 87	" " 87
B 10 Nr. 88	" " 88
B 10 Nr. 89	" " 89
B 10 Nr. 90	" " 90
B 10 Nr. 91	" " 91
B 10 Nr. 92	" " 92
B 10 Nr. 93	" " 93
B 10 Nr. 94	" " 94
B 10 Nr. 95	" " 95
B 10 Nr. 96	" " 96
B 10 Nr. 97	" " 97
B 10 Nr. 98	" " 98
B 10 Nr. 99	" " 99
B 10 Nr. 100	" " 100

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß durch Reichsbescheid des Reichsamt No. 24714 vom 20. 11. 1898 mit befristeter Befristung No. 624181 vom 11/10. 1898 mit dem 1. Januar 1899 im Jungbuchsgebiet die Quabach-Vertheuerung aufgehoben und an deren Stelle eine städtische Vertheuerung der Quabach-Vertheuerung aufgeführt wurde. Wir lassen nachstehend die bisherigen und die jetzigen Vertheuerungen folgen.

Mannheim, 16. Januar 1899. Tiefbauamt, Giffenlohr.

Bisherige Vertheuerung:	Jetzige Vertheuerung:
C 10 Nr. 1	Barfing (links) 1
C 10 Nr. 2	" " 2
C 10 Nr. 3	" " 3
C 10 Nr. 4	" " 4
C 10 Nr. 5	" " 5
C 10 Nr. 6	" " 6
C 10 Nr. 7	" " 7
C 10 Nr. 8	" " 8
C 10 Nr. 9	" " 9
C 10 Nr. 10	" " 10
C 10 Nr. 11	" " 11
C 10 Nr. 12	" " 12
C 10 Nr. 13	" " 13
C 10 Nr. 14	" " 14
C 10 Nr. 15	" " 15
C 10 Nr. 16	" " 16
C 10 Nr. 17	" " 17
C 10 Nr. 18	" " 18
C 10 Nr. 19	" " 19
C 10 Nr. 20	" " 20
C 10 Nr. 21	" " 21
C 10 Nr. 22	" " 22
C 10 Nr. 23	" " 23
C 10 Nr. 24	" " 24
C 10 Nr. 25	" " 25
C 10 Nr. 26	" " 26
C 10 Nr. 27	" " 27
C 10 Nr. 28	" " 28
C 10 Nr. 29	" " 29
C 10 Nr. 30	" " 30
C 10 Nr. 31	" " 31
C 10 Nr. 32	" " 32
C 10 Nr. 33	" " 33
C 10 Nr. 34	" " 34
C 10 Nr. 35	" " 35
C 10 Nr. 36	" " 36
C 10 Nr. 37	" " 37
C 10 Nr. 38	" " 38
C 10 Nr. 39	" " 39
C 10 Nr. 40	" " 40
C 10 Nr. 41	" " 41
C 10 Nr. 42	" " 42
C 10 Nr. 43	" " 43
C 10 Nr. 44	" " 44
C 10 Nr. 45	" " 45
C 10 Nr. 46	" " 46
C 10 Nr. 47	" " 47
C 10 Nr. 48	" " 48
C 10 Nr. 49	" " 49
C 10 Nr. 50	" " 50
C 10 Nr. 51	" " 51
C 10 Nr. 52	" " 52
C 10 Nr. 53	" " 53
C 10 Nr. 54	" " 54
C 10 Nr. 55	" " 55
C 10 Nr. 56	" " 56
C 10 Nr. 57	" " 57
C 10 Nr. 58	" " 58
C 10 Nr. 59	" " 59
C 10 Nr. 60	" " 60
C 10 Nr. 61	" " 61
C 10 Nr. 62	" " 62
C 10 Nr. 63	" " 63
C 10 Nr. 64	" " 64
C 10 Nr. 65	" " 65
C 10 Nr. 66	" " 66
C 10 Nr. 67	" " 67
C 10 Nr. 68	" " 68
C 10 Nr. 69	" " 69
C 10 Nr. 70	" " 70
C 10 Nr. 71	" " 71
C 10 Nr. 72	" " 72
C 10 Nr. 73	" " 73
C 10 Nr. 74	" " 74
C 10 Nr. 75	" " 75
C 10 Nr. 76	" " 76
C 10 Nr. 77	" " 77
C 10 Nr. 78	" " 78
C 10 Nr. 79	" " 79
C 10 Nr.	

Unterricht
The Berlitz School,
 Sprachlehre für Erwachsene
 P. 2, 14, 2. Etage, gegenüber
 der Hauptpost. 74748

ENGLISCH
FRANZÖS.
ITALIEN.
SPANISCH
 von Lehrern der besten
 Nationalität. Konverci,
 Konversation u. Litteratur. Nach
 der Methode Berlitz's, die
 Sprache nur die zu erlernende
 Sprache. Honorar, in kleinen
 Kursen, 5-8 Mitglieder, von
 70 St. an. 2. Etage. Privat-
 Lehr. laut Prospekt. 74748
 Ihre Abende. Aufnahme u.
 Eintritt zu jeder Zeit. Pro-
 spective gratis und franco.

Stellen finden
 Ein erfahrener 11608
Calulator
 gesucht, der sich hauptsächlich
 mit der Nachrechnung fertiger
 Maschinen zu befassen hat.
 Offerten unter Nr. 11608
 an die Expedition des Blattes
 erbeten.

Die Suchen zum baldigen Ein-
 tritt eines zuverlässigen zweiten
Krahnenführer
 gegen hohen Lohn für dauernde
 Beschäftigung. 11620
**Bad. Steinkohlenbriket-
 Werke Maxau**
 bei Karlsruhe.

Vertreter gesucht für jeden
 Ort ein Alleinverkaufer. Kein
 Laden, kein Betriebskapital. Ge-
 lund, hochproduktiv für alle
 Länder, das größte, prägnant,
 Einfache, zu empfehlen. Sehr hoch
 Verdienst. Offert. an N. 9.
 Seite, Garmen Nr. 12. 79049

Franz Rudersdorf
 Mannheim, E 1, 3-4.
Herren-Garderobe
Knaben-Garderobe

Verpachtetes
 ein gut rentables Wohnhaus
 gegen doppelte Versicherung per
 Juli d. J. 15000 M. auf 1
 gepachtet. 11635

Kaufmann
 mit 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Agenten.
Electricitäts-Gesellschaft
 L. Rang in Süddeutschland,
 welche sich speziell mit dem Bau
 von elektr. Beleuchtungsanlagen
 für Städte u. Ortschaften, sowie
 mit der Herstellung elektr. Bah-
 nen befasst, sucht gegen 11054
 hohe Provision
 tüchtige Agenten zur Ausdehnung
 u. Vermittlung dieser Geschäfte.
 Offert. an die Expedition des Bl.
 unter Nr. 11054.

Verkauf
 von 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Tüchtige Agenten, die gegen-
 wärtig keine Beschäftigung
 haben, können sich durch
 Verkauf eines patentierten,
 leicht verkäuflichen Artikels
 einen lohnenden Erwerb
 schaffen. Offert. unter Nr.
 11630 an die Exped. des Bl.

Verkauf
 von 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Ein Privathaus wird
 ein junger unverheirateter
 Mann zu kaufen gesucht.
 Offert. an die Expedi-
 tion unter Nr. 11489.

Verkauf
 von 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Bäckergehilfen
gesucht.
 Junge Bäckergehilfen
 wird Arbeit nachgewiesen
 durch 11739

F. Beylig,
 Expedient der Bäckerei-
 Anstalt, Frankfurt a. M.,
 Reingasse 291.

Verkauf
 von 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Wichtige Verkäuferin
 gesucht. Offert. unter Nr. 11637
 vermittelt die Exped. des Bl. 11637

Ein bewährtes, feines Mädchen
 zu größeren Kindern und für
 Zimmerarbeit gesucht. 11610
 Näheres P. 1, 1, 3. Etage.

Eine gute, bürgerliche Köchin
 findet bei guter Stelle. 11799
Franz Schuster, G. 5, 3.
 Für sofort gesucht ein Mäd-
 chen von 14-16 Jahren für
 häusliche Arbeit. 11610
 Zu melden Abends 7 Uhr, 8.
 St. 1, im 12. u. 2. Udr. 11622

Verkauf
 von 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Stellen suchen
 Tüchtiger junger Kauf-
 mann mit schöner Hand-
 schrift sucht unter beschei-
 denen Ansprüchen Stellung
 per sofort.

Offert. an die Expedi-
 tion des Bl. unter Nr. 11638
 an die Expedition des Bl.

Ein sehr. Verhältniss-
 licher Job sofort Stellung.
 Offert. an die Expedi-
 tion des Bl. unter Nr. 11739
 an die Expedi-
 tion des Bl.

Verkauf
 von 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Ein gut empfohlener Mann,
 ledig, sucht Lebensstellung per
 1. März, als Kassierer, Bureau-
 assistent u. in größerem Ge-
 schäfte. Garantie kann auf
 Wunsch gestellt werden.
 Näh. im Verlag. 11485

Ein Fräulein, das die vor-
 zügliche Ausbildung prakti-
 schen Lehrjahrs hat und be-
 sonderlich Kenntnisse besitzt,
 sucht entsprechende Stelle.
 Offert. unter N. A. Nr.
 11010 an die Expedition des
 Blattes. 11010

Waise, schon 6 Jahre
 als Kinderfräulein tätig,
 sucht Stellung in gleicher
 Eigenschaft in Mannheim.
 Offert. an die Expedi-
 tion des Blattes, unter
 Nr. 11614

Verkauf
 von 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Wades.
Putzdirectrice,
 welche fruchtbar, welche ein größeres
 Atelier zu leiten versteht, sucht
 per 1. März Stellung.
 Offert. unter Nr. 11645 an
 die Exped. des Blattes. 11645

Lehringenieur
 Ein ordentl. Junge kann die
 Evidenz erlernen, wenn er
 oder Offert. an die Expedi-
 tion des Blattes, unter
 Nr. 11646

Ein Expeditors- u. Schrift-
 führer-Gesucht wird per 1. März
 ein Lehrling ge-
 sucht. Offert. unter Nr. 11648
 an die Exped. des Blattes.

Verkauf
 von 15000 Mark sucht Com-
 pagnon auch mit kleinem Kapital
 oder Sachvermögen, der lucra-
 loses Geschäft hier oder auswärts
 nachweisen resp. mitbringen kann.
 Besondere Höhepunkte im
 Betriebe, Kumpen z. B. Zunder
 würde ebenfalls in Betracht
 kommen. Offert. unter Nr. 11636 an
 die Expedition des Bl.

Magazin
 Eine helle Werkstatt, auch
 als Magazin zu vermieten auf
 dem Bismarckplatz. 11599
 Näheres C. 2, 6. Laden.

Zur Anlage
 von
Sänerhöfen oder sonstigen
kleinen Lagerplätzen
 wird in nächster Nähe der Fried-
 richsring ein großer Garten
 in kleinere Teile parzelliert ver-
 mittelbar. 11197
 Näheres Kästnerstr.
 Nr. 27.

Magazin mit Comptoir
 D. 7, 11 p. 1. April 1892 u. v.
 Näheres bei 7919

Wald. u. Friedr. Subst. P. 1,
 Magazin mit Keller u. Bureau
 welches weit nach Wunsch
 umgebaut würde, zu verm.
 7905 N. 9, 33, 2. St.

**Schrittgelehrer-
 Lehrling,**
 mit den nötigen Schul-
 kenntnissen versehen, auf
 Offert. gesucht.
Dr. Haas'sche Druckerei.
 Für ein erlesenes Hochdruck-
 haus ist per Offert. eine
Lehrlingsstelle
 durch einen jungen Mann mit
 Reifezeugnis zu besetzen.
 Näheres im Verlag. 10598

In meinem photographischen
 Atelier kann ein junger Mann
 als Lehrling eintreten. Gute
 Bezahlung ist zu erwarten.
Albert Wolf,
 Zeltstraße 31, 11598

Bureau
 C. 3, 3 part., 2 in einander-
 liegende Zimmer als
 Bureau auf 1. März zu verm.
 Gensleben 3-4 Uhr. 11411

Lehrling
 mit guter Schulbildung, jetzt ab-
 schließend, gegen sofortige Be-
 zahlung, in eine hiesige Manufaktur
 Offert. unter Nr. 79027 an die
 Expedition.

Auf das technische Bureau
 eines hiesigen Maschinenfabrik
 ein junger Mann mit guter
 Schulbildung zu vermieten.

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zimmer u. Küche,
 für Bureau und Friseur- oder
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 6678

A 6, 8 2 St. part., 1. Etage
 Zimmer per 1. April ev. auch
 früher zu verm. Näh. O. 7, 20, 11

A 6, 9 2 St., 7 Zimmer,
 sehr schön, per Juni zu verm.
 Näh. O. 7, 20, 11

B 5, 5 5 Zimmer, Küche, Keller
 an ruh. Stelle zu verm. 11401

K 1, 11 part., 2 Zimmer,
 Küche u. Zubehör
 per April u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

K 1, 12 Küche u. Zubehör
 per Juli u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

B 6, 17 part., Wohnz. auch
 für Bureau sehr ge-
 eignet, 2 Zimmer, u. 2 Räume für
 Lagerzimmer, 1. April u. v.
 Näh. G. 2, 2. St.

C 3, 7 2 St., 7 Zimmer,
 per Ende Mai zu verm. 10008
 Johannes Schmidt, L. 13, 24, 11.

C 3, 9 2 St., Wohnz.,
 3 Zimmer, sehr schön, per
 April ev. 1. Mai zu verm. Näh.
 bei G. 2, 2. St.

C 8 2 Zimmer, Küche u. Zu-
 behör auf 1. April zu vermieten.
 Offert. unter Nr. 10649 an
 die Expedition dieses Blattes.

Lehrling
 mit guter Schulbildung, jetzt ab-
 schließend, gegen sofortige Be-
 zahlung, in eine hiesige Manufaktur
 Offert. unter Nr. 79027 an die
 Expedition.

Auf das technische Bureau
 eines hiesigen Maschinenfabrik
 ein junger Mann mit guter
 Schulbildung zu vermieten.

Bureau
 C. 3, 3 part., 2 in einander-
 liegende Zimmer als
 Bureau auf 1. März zu verm.
 Gensleben 3-4 Uhr. 11411

Lehrling
 mit guter Schulbildung, jetzt ab-
 schließend, gegen sofortige Be-
 zahlung, in eine hiesige Manufaktur
 Offert. unter Nr. 79027 an die
 Expedition.

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zimmer u. Küche,
 für Bureau und Friseur- oder
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 6678

A 6, 8 2 St. part., 1. Etage
 Zimmer per 1. April ev. auch
 früher zu verm. Näh. O. 7, 20, 11

A 6, 9 2 St., 7 Zimmer,
 sehr schön, per Juni zu verm.
 Näh. O. 7, 20, 11

B 5, 5 5 Zimmer, Küche, Keller
 an ruh. Stelle zu verm. 11401

K 1, 11 part., 2 Zimmer,
 Küche u. Zubehör
 per April u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

K 1, 12 Küche u. Zubehör
 per Juli u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

B 6, 17 part., Wohnz. auch
 für Bureau sehr ge-
 eignet, 2 Zimmer, u. 2 Räume für
 Lagerzimmer, 1. April u. v.
 Näh. G. 2, 2. St.

C 3, 7 2 St., 7 Zimmer,
 per Ende Mai zu verm. 10008
 Johannes Schmidt, L. 13, 24, 11.

C 3, 9 2 St., Wohnz.,
 3 Zimmer, sehr schön, per
 April ev. 1. Mai zu verm. Näh.
 bei G. 2, 2. St.

C 8 2 Zimmer, Küche u. Zu-
 behör auf 1. April zu vermieten.
 Offert. unter Nr. 10649 an
 die Expedition dieses Blattes.

Magazin
 Eine helle Werkstatt, auch
 als Magazin zu vermieten auf
 dem Bismarckplatz. 11599
 Näheres C. 2, 6. Laden.

Zur Anlage
 von
Sänerhöfen oder sonstigen
kleinen Lagerplätzen
 wird in nächster Nähe der Fried-
 richsring ein großer Garten
 in kleinere Teile parzelliert ver-
 mittelbar. 11197
 Näheres Kästnerstr.
 Nr. 27.

Magazin mit Comptoir
 D. 7, 11 p. 1. April 1892 u. v.
 Näheres bei 7919

Wald. u. Friedr. Subst. P. 1,
 Magazin mit Keller u. Bureau
 welches weit nach Wunsch
 umgebaut würde, zu verm.
 7905 N. 9, 33, 2. St.

Bureau
 C. 3, 3 part., 2 in einander-
 liegende Zimmer als
 Bureau auf 1. März zu verm.
 Gensleben 3-4 Uhr. 11411

Lehrling
 mit guter Schulbildung, jetzt ab-
 schließend, gegen sofortige Be-
 zahlung, in eine hiesige Manufaktur
 Offert. unter Nr. 79027 an die
 Expedition.

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zimmer u. Küche,
 für Bureau und Friseur- oder
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 6678

A 6, 8 2 St. part., 1. Etage
 Zimmer per 1. April ev. auch
 früher zu verm. Näh. O. 7, 20, 11

A 6, 9 2 St., 7 Zimmer,
 sehr schön, per Juni zu verm.
 Näh. O. 7, 20, 11

B 5, 5 5 Zimmer, Küche, Keller
 an ruh. Stelle zu verm. 11401

K 1, 11 part., 2 Zimmer,
 Küche u. Zubehör
 per April u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

K 1, 12 Küche u. Zubehör
 per Juli u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

B 6, 17 part., Wohnz. auch
 für Bureau sehr ge-
 eignet, 2 Zimmer, u. 2 Räume für
 Lagerzimmer, 1. April u. v.
 Näh. G. 2, 2. St.

C 3, 7 2 St., 7 Zimmer,
 per Ende Mai zu verm. 10008
 Johannes Schmidt, L. 13, 24, 11.

C 3, 9 2 St., Wohnz.,
 3 Zimmer, sehr schön, per
 April ev. 1. Mai zu verm. Näh.
 bei G. 2, 2. St.

C 8 2 Zimmer, Küche u. Zu-
 behör auf 1. April zu vermieten.
 Offert. unter Nr. 10649 an
 die Expedition dieses Blattes.

Magazin
 Eine helle Werkstatt, auch
 als Magazin zu vermieten auf
 dem Bismarckplatz. 11599
 Näheres C. 2, 6. Laden.

Zur Anlage
 von
Sänerhöfen oder sonstigen
kleinen Lagerplätzen
 wird in nächster Nähe der Fried-
 richsring ein großer Garten
 in kleinere Teile parzelliert ver-
 mittelbar. 11197
 Näheres Kästnerstr.
 Nr. 27.

Magazin mit Comptoir
 D. 7, 11 p. 1. April 1892 u. v.
 Näheres bei 7919

Wald. u. Friedr. Subst. P. 1,
 Magazin mit Keller u. Bureau
 welches weit nach Wunsch
 umgebaut würde, zu verm.
 7905 N. 9, 33, 2. St.

Bureau
 C. 3, 3 part., 2 in einander-
 liegende Zimmer als
 Bureau auf 1. März zu verm.
 Gensleben 3-4 Uhr. 11411

Lehrling
 mit guter Schulbildung, jetzt ab-
 schließend, gegen sofortige Be-
 zahlung, in eine hiesige Manufaktur
 Offert. unter Nr. 79027 an die
 Expedition.

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zimmer u. Küche,
 für Bureau und Friseur- oder
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 6678

A 6, 8 2 St. part., 1. Etage
 Zimmer per 1. April ev. auch
 früher zu verm. Näh. O. 7, 20, 11

A 6, 9 2 St., 7 Zimmer,
 sehr schön, per Juni zu verm.
 Näh. O. 7, 20, 11

B 5, 5 5 Zimmer, Küche, Keller
 an ruh. Stelle zu verm. 11401

K 1, 11 part., 2 Zimmer,
 Küche u. Zubehör
 per April u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

K 1, 12 Küche u. Zubehör
 per Juli u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

B 6, 17 part., Wohnz. auch
 für Bureau sehr ge-
 eignet, 2 Zimmer, u. 2 Räume für
 Lagerzimmer, 1. April u. v.
 Näh. G. 2, 2. St.

C 3, 7 2 St., 7 Zimmer,
 per Ende Mai zu verm. 10008
 Johannes Schmidt, L. 13, 24, 11.

C 3, 9 2 St., Wohnz.,
 3 Zimmer, sehr schön, per
 April ev. 1. Mai zu verm. Näh.
 bei G. 2, 2. St.

C 8 2 Zimmer, Küche u. Zu-
 behör auf 1. April zu vermieten.
 Offert. unter Nr. 10649 an
 die Expedition dieses Blattes.

Magazin
 Eine helle Werkstatt, auch
 als Magazin zu vermieten auf
 dem Bismarckplatz. 11599
 Näheres C. 2, 6. Laden.

Zur Anlage
 von
Sänerhöfen oder sonstigen
kleinen Lagerplätzen
 wird in nächster Nähe der Fried-
 richsring ein großer Garten
 in kleinere Teile parzelliert ver-
 mittelbar. 11197
 Näheres Kästnerstr.
 Nr. 27.

Magazin mit Comptoir
 D. 7, 11 p. 1. April 1892 u. v.
 Näheres bei 7919

Wald. u. Friedr. Subst. P. 1,
 Magazin mit Keller u. Bureau
 welches weit nach Wunsch
 umgebaut würde, zu verm.
 7905 N. 9, 33, 2. St.

Bureau
 C. 3, 3 part., 2 in einander-
 liegende Zimmer als
 Bureau auf 1. März zu verm.
 Gensleben 3-4 Uhr. 11411

Lehrling
 mit guter Schulbildung, jetzt ab-
 schließend, gegen sofortige Be-
 zahlung, in eine hiesige Manufaktur
 Offert. unter Nr. 79027 an die
 Expedition.

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zimmer u. Küche,
 für Bureau und Friseur- oder
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 6678

A 6, 8 2 St. part., 1. Etage
 Zimmer per 1. April ev. auch
 früher zu verm. Näh. O. 7, 20, 11

A 6, 9 2 St., 7 Zimmer,
 sehr schön, per Juni zu verm.
 Näh. O. 7, 20, 11

B 5, 5 5 Zimmer, Küche, Keller
 an ruh. Stelle zu verm. 11401

K 1, 11 part., 2 Zimmer,
 Küche u. Zubehör
 per April u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

K 1, 12 Küche u. Zubehör
 per Juli u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

B 6, 17 part., Wohnz. auch
 für Bureau sehr ge-
 eignet, 2 Zimmer, u. 2 Räume für
 Lagerzimmer, 1. April u. v.
 Näh. G. 2, 2. St.

C 3, 7 2 St., 7 Zimmer,
 per Ende Mai zu verm. 10008
 Johannes Schmidt, L. 13, 24, 11.

C 3, 9 2 St., Wohnz.,
 3 Zimmer, sehr schön, per
 April ev. 1. Mai zu verm. Näh.
 bei G. 2, 2. St.

C 8 2 Zimmer, Küche u. Zu-
 behör auf 1. April zu vermieten.
 Offert. unter Nr. 10649 an
 die Expedition dieses Blattes.

Magazin
 Eine helle Werkstatt, auch
 als Magazin zu vermieten auf
 dem Bismarckplatz. 11599
 Näheres C. 2, 6. Laden.

Zur Anlage
 von
Sänerhöfen oder sonstigen
kleinen Lagerplätzen
 wird in nächster Nähe der Fried-
 richsring ein großer Garten
 in kleinere Teile parzelliert ver-
 mittelbar. 11197
 Näheres Kästnerstr.
 Nr. 27.

Magazin mit Comptoir
 D. 7, 11 p. 1. April 1892 u. v.
 Näheres bei 7919

Wald. u. Friedr. Subst. P. 1,
 Magazin mit Keller u. Bureau
 welches weit nach Wunsch
 umgebaut würde, zu verm.
 7905 N. 9, 33, 2. St.

Bureau
 C. 3, 3 part., 2 in einander-
 liegende Zimmer als
 Bureau auf 1. März zu verm.
 Gensleben 3-4 Uhr. 11411

Lehrling
 mit guter Schulbildung, jetzt ab-
 schließend, gegen sofortige Be-
 zahlung, in eine hiesige Manufaktur
 Offert. unter Nr. 79027 an die
 Expedition.

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zimmer u. Küche,
 für Bureau und Friseur- oder
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 6678

A 6, 8 2 St. part., 1. Etage
 Zimmer per 1. April ev. auch
 früher zu verm. Näh. O. 7, 20, 11

A 6, 9 2 St., 7 Zimmer,
 sehr schön, per Juni zu verm.
 Näh. O. 7, 20, 11

B 5, 5 5 Zimmer, Küche, Keller
 an ruh. Stelle zu verm. 11401

K 1, 11 part., 2 Zimmer,
 Küche u. Zubehör
 per April u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

K 1, 12 Küche u. Zubehör
 per Juli u. verm. Näh. O. 7, 20, 11

B 6, 17 part., Wohnz. auch
 für Bureau sehr ge-
 eignet, 2 Zimmer, u. 2 Räume für
 Lagerzimmer, 1. April u. v.
 Näh. G. 2, 2. St.

C 3, 7 2 St., 7 Zimmer,
 per Ende Mai zu verm. 10008
 Johannes Schmidt, L. 13, 24, 11.

C 3, 9 2 St., Wohnz.,
 3 Zimmer, sehr schön, per
 April ev. 1. Mai zu verm. Näh.
 bei G. 2, 2. St.

C 8 2 Zimmer, Küche u. Zu-
 behör auf 1. April zu vermieten.
 Offert. unter Nr. 10649 an
 die Expedition dieses Blattes.

Langebrunn 12,
 Nähe des Bismarckplatzes, 2. Etage,
 Wohnung in 2 Zimmern, Küche
 und Zubehör zu verm. 11001

Wollstraße 1, 3 schöne Zim-
 u. Küche mit Zubeh. (s. Prospekt)
 Näheres im Laden. 10401

Wollstraße 88, 2. Etage,
 Wohnung mit Balkon, 4 Zim-
 u. Küche bis 1. April zu verm. 11970

Wollstraße 52, 2. St.,
 4 Zimmer, Küche und Zubehör
 per 1. April zu vermieten
 Näheres N. 10, 23. 11634

L 12, 16 gut möbl. Zim. p. 1
 11620

L 13, 20 1 Trepp. 1 schön
 möbl. Zimmer
 zu vermieten. 11090

L 14, 2 gut möbl. Part.-Zim.
 zu vermieten. 11006

L 14, 20 1 Tr., 1 gut möbl.
 Zim. f. ob. 1. Etage.
 zu vermieten. 11504

M 3, 9 2 St., 1 gut möbl.
 Zimmer mit Balkon
 zu vermieten. 11024

Rosengartenstr. 17
 2. St., schöne Wohnung, 6 Zim-
 u. Zubehör sofort oder später
 zu vermieten. 10476
 Näheres im 8. Stock.

Sachsenstraße 21a
 ist eine große, freundl. Wohnung
 u. 3 Zim. u. Küche. (s. Prospekt)
 per 1. April u. v. Näh. 2.
 Eigentl. G. 2, 2. St. 11497

Sachsenstraße 56, Part.-
 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u.
 Keller per 1. April oder auch
 früher zu vermieten. 11225

Schwägerstr. 90, 3 Zim-
 u. Küche per 1. April zu verm. 10929

N 3, 4
 2. Stock, gut möbl. Zimmer
 sofort an ein Fräulein zu
 vermieten. 10722

P 3, 1 2 St., 2 fein möbl.
 Zim. (auch einzeln)
 mit ob. ohne Bes. an Herrn
 zu vermieten. 11759

P 4, 2 2 Tr. 11. schön möbl.
 Zim. zu verm. 11497

P 5, 15/16 2 Tr., schön möbl.
 möbl. Zim. f. ob. zu verm. 10948

Q 2, 17 4. Stock, einfach
 möbl. Zim. an 1
 Fräulein zu verm. 11622

Q 5, 1 2 Tr., 2 schön möbl.
 Zim. mit sep. Eing.
 u. ob. o. Bes. zu verm. 11229

Q 7, 14a 4. St., e. gut möbl.
 Zim. zu verm. 11298

Q 7, 14b 2 Tr., möbl. Zim.
 zu verm. 79004

R 7, 34 Friedrichsring, ein
 gut möbl. Zim. mit
 separ. Eing. zu verm. 11599

S 1, 14 1 Tr. hoch, ein gut
 möbl. Zim. bis 1.
 Febr. zu vermieten. 11469

S 1, 17 2 Tr., 11. 1. gut
 möbl. Zim. f. ob. zu verm. 10924

S 3, 1 2 Tr., 1. fein möbl.
 Zim. f. ob. zu verm. 11355

S 4, 19 1. Etage, schön möbl. Zim.
 u. 2 Zim., o. d. Bes. zu verm. 11259

S 6, 3 2 Tr., 1. schön möbl. Zim.
 u. 2 Zim. zu verm. 79098

Lattestraße 31,
 beim Wasserwerk, keine Woh-
 nung, 2. Stock, mit 4 Zim. u.
 Zubeh. auf 1. April zu verm. 11592

